



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

169 (20.6.1940) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297293)

UFA  
 Film  
**CHIN**  
 WEISSNER  
 5.30, 8.00 Uhr  
 für Jugendliche!

sch  
 00 Uhr

egsbericht  
 lungen

griff  
 eich!

um 1  
 mieden

a. M. 20 Pfg

nschlüsse

chaft 217 49

SS 524 13

ste 16

ken-  
 oturf 02

d  
 chaft 471 12

Kom-  
 oturf 011

ung t. 1.  
 2. 14  
 2962

ieß-  
 M 4. 4 217 49

der NSV

bes

geföh-  
 rieten  
 anzu-  
 men in  
 Mann-  
 Ubr -  
 ade sind  
 oder ihr

ind, ist

gen

g er-  
 aume  
 äiten,  
 Mai  
 hörde

ingen  
 ver-  
 wenn  
 blide  
 gung

erden,  
 neuer  
 ender

mit  
 trost,  
 des

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

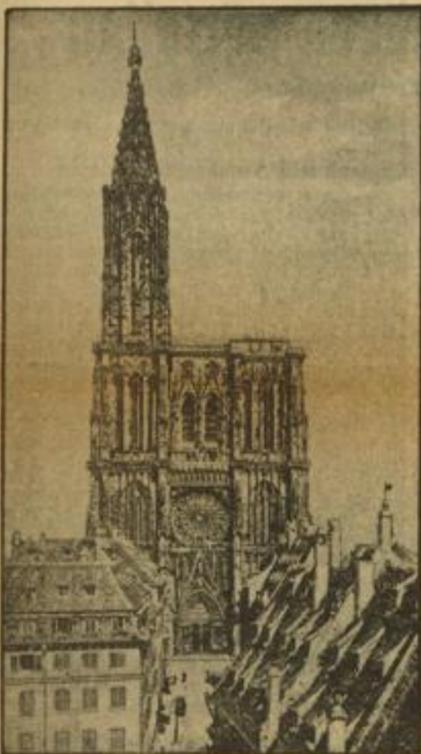
10. Jahrgang

Nummer 169

Mannheim, 20. Juni 1940

## Das Hakenkreuz weht über dem Straßburger Münster

Neue stolze Erfolge im Westen / Fliegerangriff auf England



Das Straßburger Münster  
 Weltbild-Archiv DD

### „Der Kampf geht weiter“

Genf, 19. Juni. (SB-Funk.) Der französische Minister der nationalen Verteidigung ließ im Nachrichtenamt folgendes bekanntgeben: „Es besteht noch kein Waffenstillstand. Verhandlungen haben noch nicht begonnen. Der Kampf geht weiter.“

### H-Obergruppenführer Weibel Opfer eines Fliegerangriffs

DNB Düsseldorf, 19. Juni. Bei einem nächtlichen englischen Fliegerüberfall auf die innere Stadt Düsseldorf wurde H-Obergruppenführer Weibel tödlich getroffen. H-Obergruppenführer Weibel befand sich während des Angriffs auf einer Dienstreise in die bedrohte Zone, als ihn ein Splitter einer Bombe traf.

### Oelanker in Flammen

Newport, 19. Juni. (SB-Funk.) Wie verlautet, wurde der 14 000 BRT große Oelanker „Italia“ am 14. Juni in der Nähe der englischen Küste versenkt. Neunzehn Besatzungsmitglieder wurden vermisst. Der Tanker gehörte der Texas-Company of Norfolk. Weiter wird gemeldet, daß die Bundeschiffahrtskommission den Verkauf des USN-Frachters „Cando“ an eine englische Reederei genehmigte.

Entscheidung über nichtamerikanische Besitzungen vom USN-Repräsentantenhaus angenommen. Das Repräsentantenhaus nahm mit 382 gegen acht Stimmen die bereits vom Senat einstimmig gutgeheißene Entscheidung an, wonach die Vereinigten Staaten in eine Uebertragung von Besitzungen einer nichtamerikanischen Nation auf der westlichen Halbkugel auf eine andere nichtamerikanische Nation nicht einwilligen würden.

### Lunéville und Toul genommen

Führerhauptquartier, 19. Juni. (SB-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Lunéville und die Festung Toul sind genommen. Die Deutsche Flagge weht auf dem Straßburger Münster.

### Dazu Nancy, Le Mans, Cherbourg

Die Bretagne bei Rennes erreicht / Verfolgung tief nach Frankreich hinein

Führerhauptquartier, 19. Juni. (SB-Funk.) Der Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die französische Wehrmacht löst sich immer mehr auf. Schnelle Truppen haben in der Normandie Cherbourg genommen, bei Rennes ist die Bretagne erreicht, Le Mans nach Süden durchsritten.

Zwischen Orléans und Revers gelang es an vielen Stellen, die Loire zu überschreiten. In Burgund stoßen schnelle Truppen schon in Richtung auf Lyon vor.

Westlich Mülhausen sind Panzer- und Mot.-Divisionen, von Belfort kommend, im Begriff, sich mit den Truppen zu vereinigen, die über den Oberrhein angegriffen haben und die bei Mülster schon tief in die Vogesen vorgedrungen sind.

Weiter nördlich ist Nancy genommen und der Rhein-Marne-Kanal südlich Nancy in breiter Front überschritten. In der Maginotlinie beiderseits Diebenthorfen leistet der Feind noch Widerstand.

Kampf- und Sturzkampfverbände wirken durch Angriffe auf Befestigungen, Feldstellungen

gen, Eisenbahnstrecken, Truppenansammlungen und Kolonnen mit, den Widerstand des in Lothringen eingeschlossenen Feindes zu brechen. Vor Cherbourg wurde ein Handelsschiff von 10 000 Tonnen durch Bomben verfeuert.

In England griffen deutsche Kampffliegerverbände zahlreiche Flugplätze sowie die Großanlagen an der Themse-Mündung mit Bomben an und setzten diese in Brand. Hierbei zeichneten sich besonders die von Generalmajor Coeler geführten Fliegerverbände aus.

Britische Flugzeuge flogen auch in der Nacht vom 19. Juni in Nord- und Westdeutschland ein, um wie bisher ihre Bomben über nichtmilitärischen Zielen abzuwerfen. Dabei sind etwa 18 Tote unter der Polizei und der Zivilbevölkerung zu beklagen, darunter eine Anzahl Personen, die sich nicht in die Luftschutzkeller begeben hatten.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 6 Flugzeuge, 5 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Der Leutnant in einem Schützenregiment, Dieu, hat eine wichtige Brücke durch seinen Zugriff unvertehrt in unsere Hand gebracht.

### Dicker Qualm über London

Tankanlagen brennen / Lächerliche Lügen Duff Coopers

bd. Kopenhagen, 20. Juni. (Via. Ber.)

Schwere Rauchwolken lagerten am Dienstag und Mittwoch über der englischen Hauptstadt. Die östlichen Stadtteile Londons waren sogar mit penetrantem Qualm angefüllt, den der Wind aus den brennenden Tankanlagen an der Themsemündung herübertrug, die die deutschen Bomber am Dienstagfrüh in Brand geworfen haben. Obwohl die Millionenstadt heute einer verheerenden Brandkatastrophe ist, wagt der englische Nachrichtendienst nicht, der Bevölkerung mitzuteilen, daß die deutsche Luftwaffe ihre Vernichtungswert vollbracht hat. Es wird nur frech ausgegeben, daß „selbstverständlich keine militärischen Ziele getroffen“ worden seien. In nicht weniger als elf Großschiffen an der gesamten Ost- und Südküste sowie in Mittelengland wurde Luftschiffalarm gegeben. Viele Millionen Menschen haben über vier Stunden lang in Luftschutzkellern zugebracht.

Die Propaganda in ihrer maßlosen Verlogenheit nimmt die Nerven der Engländer bis aufs äußerste in Anspruch. So wurde im Rundfunk erklärt, die Zivilbevölkerung würde froh sein, daß sie jetzt auch Opfer bringen könne. Da bisher nur die englischen Truppen Opfer gebracht hätten. Mit derartigen Erklärungen, die nebenbei den aktiven britischen Stolz heben sollen, will man die große Besorgnis der Weltbevölkerung bannen, die mit Angst und Sorge beobachtet, wie auf Churchills Geheiß die ganze Insel in eine einzige Festung verwandelt wird.

Das Schreckensspiel der Invasion nimmt von Tag zu Tag groteskere Formen an. Die amtlichen Militärs und Luftschutzstellen werden mit Anfragen derart überhäuft, daß der Nachrichtendienst sich veranlaßt sieht zu erklären, bis her seien in England noch keine Fallschirmjäger abgesprungen.

### Ägypten in Nöten

r. d. Athen, 20. Juni (Via. Ber.)

Der Berichterstatter der „Tribuna“ dröhrt aus Alexandria, daß der Krieg an allen Fronten Afrikas zunehme. Italienische Flugzeuge hätten zahlreiche Städte in Französisch-Somaliland mit Erfolg bombardiert. Die Behörden von Ägypten seien genötigt damit beschäftigt, die heikle diplomatische Lage zu prüfen, die sich aus der Anwesenheit und den Kampfaktionen englischer Truppen in Ägypten ergeben habe.

Lebhafte Auseinandersetzungen der verschiedenen politischen Gruppen innerhalb der Regierung werden gemeldet. Der ägyptische Ministerpräsident habe die Absicht bekanntgegeben, daß die Regierung bereit sei, mit allen politischen Parteien zusammenzuarbeiten. Der Bericht vermisst aber keineswegs den Eindruck vollkommener Einigkeit, der bisher tief zerrütten politischen Öffentlichkeit Ägyptens. Der Hafen von Alexandria wurde mit Minen belegt und für die Schifffahrt vollkommen gesperrt.

### Keine Gnade!

Mannheim, 19. Juni.

Die deutsche Reichskriegsflagge weht über dem Straßburger Münster. Die gleiche Flagge flattert seit Tagen und Wochen in Amsterdam und in Antwerpen, im Haag und in Brüssel und über Lüttich, sie weht vom Eiffelturm ebenso wie über dem Schloß von Versailles und über ungezählten anderen holländischen, belgischen und französischen Städten, Denkmälern und Domen. Und doch will es uns scheinen, als ob ihr Wehen über Straßburg von ganz besonderer Bedeutung sei. Diese deutsche Fahne über dem deutschen Dom des Deutschen Erwin von Steinbach rührt an unser tiefstes Volkstumsempfinden: In der Hauptstadt des Elsaß stehen wieder deutsche Soldaten. Der Spuk von 1918, als im Morgenrauschen eines düsteren Novembertages die letzten Kolonnen eines deutschen Regiments über die Straßburger Rheinbrücke zogen, ist endgültig vorbei. Die deutsche Wirklichkeit des Jahres 1940 hat diesen bösen Spuk vertrieben. In der gesamten deutschen Freude aber schlägt das Herz aller derer besonders froh und hoch, die einst die Straßburger Heimat verlassen und sich — auch bei uns in Mannheim — eine neue Heimat suchen mußten.

Straßburg ist eine deutsche Stadt, und mochten die Franzosen auch tausendmal versuchen, ihr das deutsche Antlitz zu rauben. Seit unserer Kindheit Tagen lebt in uns als Sinnbild dieser Deutschtum das alte Volkslied: „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt“, und Gottfried von Straßburg, der Dichter des mittelhochdeutschen Tristan, ebenso wie Erwin von Steinbach, der Schöpfer des Straßburger Münsters, das alle Merkmale der deutschen Gotik an seiner Stirn trägt, — unterstreichen sie nicht die Deutschtum dieser im alten Volkslied besungenen Stadt? Wie nahe hat uns auch Goethe Straßburg und die elbsässige Landschaft als eine deutsche Landschaft gebracht! Ueber dieser Landschaft weht nun wieder das Symbol deutscher Wehrkraft, deutschen Denkens und Fühlens.

Es weht seit Mittwoch auch noch über anderen wichtigen Städten zwischen Rhein und Atlantischem Ozean: Drei starke französische Festungen sind abermals aus der französischen Verteidigungszone herausgebrochen worden: Nancy, Lunéville und Toul befinden sich in deutscher Hand. Im Weltkrieg mußten wir unsern Angriff auf Nancy, den die 6. deutsche Armee gegen die französische Festung in der Schlacht von Nancy und Epinal zwischen dem 22. August und 14. September vortrug, abbrechen, als der Marne-Rückzug begann. Lunéville, uns besonders schmachvoll bekannt aus dem Lunéville-Frieden von 1801, durch den Frankreich das deutsche linke Rheinufer erhielt war von Ende August bis Mitte September 1914 in deutschem Besitz; als Rückwirkung der Marne-Niederlage gaben wir es wieder auf. Toul dagegen ist weder 1870 noch 1914 von deutschen Truppen erobert worden. Immer konnte sich dieser außerordentlich stark besetzte Platz gegen den deutschen Ansturm halten. 1940 nun plänzelten die deutschen Truppen auch über dieser Festung die siegreiche Hakenkreuzflagge auf.

Auch im Westen Frankreichs haben in ihrem raumgreifenden Vorstürmen die deutschen Truppen wichtige neue Positionen erreicht, vor allem Cherbourg, die bedeutsame französische Hafenstadt, die sich noch vor wenigen Wochen Engländer und Franzosen nach dem Verlust von Calais und Dünkirchen als Landeplatz für neue Expeditionstruppen erräumt hatten, dann Rennes, die alte Hauptstadt der Bretagne, bei der wir uns daran erinnern, daß das zentralistische Frankreich mit harter Faust immer wieder die kulturellen Sonderwünsche, die sich aus der Eigenart der Bretonen ergaben, unterdrückte und viele aufrechte Bretonen hat in Gefängnissen schmachten oder zum Tode verurteilt.

len lassen; und endlich ist weiter östlich, der wichtige Knotenpunkt Le Mans von deutschen Truppen nach Süden durchschritten. Im Norden der Maginot-Linie wehrt sich verzweifelt noch Diederhofen. Südlich des gesamten Komplexes dieser Linie aber stehen, dem Flusslauf der Abone folgend, unsere Truppen bereits in Richtung Evon vor. Damit ist nun schon der Süden Frankreichs unmittelbar bedroht.

„Die französische Wehrmacht löst sich immer mehr auf.“ Diese Einleitungsfeststellung zum Ost-Vericht vom Mittwoch wird die vielen festen Punkte, die wir allein an diesem einen Tag in unseren Bericht brachten, nachdrücklich unterstreichen. Und wir verstehen um so mehr, daß angesichts dieser Sachlage Marschall Pétain nun mit fiebernder Erwartung den deutschen Bedingungen entgegensteht. Das französische Heer ist am Ende; es kann nicht mehr weiterkämpfen.

Besser allerdings wollen es die nach London geflüchteten französischen Politiker und Militärs politiker, wie etwa der General de Gaulle, wissen, der sich allabendlich am Mikrophon im vorläufig noch sicheren Londoner Senderaum stark macht und seine Landsleute auf dem Kontinent zu veranlassen sucht, weiterzukämpfen, getreu der von Churchill auch gestern wieder ausgedehnten Parole. Vor allem aber will er alle aus der Hölle Dünkirchen nach England geflüchteten Franzosen in die britische Infanterie einspannen, in der sie dann auch ihr letztes noch für die Rettung Englands einbringen sollen. Zugleich aber gewinnt diese Rede des französischen Generals de Gaulle Bedeutung, weil durch sie der Versuch gemacht werden zu sollen scheint, als würde das, was Marschall Pétain vielleicht an Waffenstillstands- oder Kapitulationsbedingungen annehmen könnte, nicht dem Willen des französischen Volkes entsprechen, den zu vertreten sich General de Gaulle in London annahm. Man möchte Pétain desavouieren. Auch Pétains Außenminister Baudouin — bei dem französischen Durcheinander könnten wir uns denken, daß er sich auch räumlich weit entfernt von seinem Regierungssitz befindet — versuchte frampfhaft in einer Rede den Anschein zu erwecken, als sei Frankreich noch nicht erschüttert, es sei nur dem Material gewichen.

Uns hat sich allerdings in diesen Tagen ein anderes Bild von Frankreich geboten, ein Frankreich, das nicht nur durch das deutsche Material erschüttert ist, sondern das auch in seinen moralischen Grundfesten erlitten. Frankreichs Glaube und Selbstvertrauen ist zusammengebrochen. Unsere Soldaten in Paris und Versailles bezeugen es uns: Das Vertrauen in das System, das sie bis dahin geführt hat, ist zu Grabe getragen, ihr Glaube an Pétain und an Daladier, an die Juden Blum und Mandel, ihr Glaube aber auch an England. Noch nie in der französischen Geschichte werden in Frankreich so viele Flüchte gegen England ausgesprochen sein wie in diesen Wochen, da auch der letzte christliche Franzose erkannt haben dürfte, daß ihm diese Suppe von England eingebracht worden ist. Und wenn dieser Franzose nun noch aus der Rundfunkrede, die Churchill am Dienstagabend hielt, erfährt, daß England absichtlich dem französischen Volk nicht vollkommene militärische Unterstützung hat zuteil werden lassen (also sagte Churchill: „Aber trotz jeder Art von (französischem) Druck wollten wir niemals zulassen, daß dort in Frankreich die gesamte Stärke der königlichen Luftflotte im Mutterland verbraucht werde; unsere Jagdflugzeuge hätte leicht erschöpft werden können, und dann würden wir uns gegenwärtig in einer sehr ernstlichen Notlage befinden!“), dann wird sich diese Wut wohl zur Steinhöhe steigern; de Gaulles Aufruf aber, sich weiter, nun auch auf dem Boden Englands, für diese Insel zu opfern, dürfte auf taube Ohren stoßen.

Doch es ist zu spät. Nicht nur zu spät für England, zu spät auch für den Franzosen. Es kann jetzt keine Gnade mehr für Frankreich geben. Jeder einzelne Franzose ist mitschuldig; denn er hat sich ja auf Grund der sattem Spielregeln in diesen zwanzig, fünfundsiebenzig Jahren, die seit dem Weltkrieg vergangen sind und die ausschließlich der französischen Politik einer Unterdrückung Deutschlands gehörten, seine führenden Männer selbst gewählt, hat damit also diese Politik gegen Deutschland sanktioniert. Jedes Volk hat die Regierung, die ihm gebührt. Also muß ganz Frankreich heute gestraft werden.

Denn wir haben nichts vergessen. Und wir können nichts verzeihen. Nicht die Schwäche von Compiegne und nicht die von Versailles, nicht die Franzosen und Schwarzen an Rhein und Ruhr, nicht die Schweißkommissionen im Herzen des Reiches, nicht auch das hundertfache Ausschlagen unserer Friedensband. Wir wissen heute, daß man diese Hand nur ausschlagen, um uns eines Tages noch tiefer zu treffen als in Versailles. Dieser Wille ist gescheitert. Nun muß ein radikaler Schnitt getan werden. Besser eine blutige Operation als eine dauernd schwärende Wunde. Sonst wird Europa nie zur Ruhe kommen. Das aber wollen wir.  
Dr. J. B.

# Reynaud-Clique will Marschall Pétain stürzen

### General de Gaulle als Anwalt Churchills / Eine aufgeregte Sitzung in Nantes / Kriegsbegeh in Todesangst

J. B. Genf, 20. Juni. (Eig. Ber.)  
Gegenüber der verzweifelten Situation des französischen Widerstandes berühren die Maßnahmen der Reynaud-Clique, welche die Fortführung des Krieges auf englischem Boden betreibt, geradezu fesselhaft. Die neuesten Berichte aus Bordeaux kennzeichnen deutlich, daß die Drahtzieher in London nach dem Wunsch Churchills eine Kapitulation zu verhindern suchen.

Am Dienstagabend hielt General de Gaulle, der zurückgetretene Chef des Militärrats, im Londoner Rundfunk eine Rede, die einen offenen Angriff gegen Pétain darstellt. Dene Generale, so erklärte de Gaulle, die seit Jahren die französische Armee befehligten, hätten nun ein Kabinett gebildet, das Verhandlungen mit dem Feinde aufgenommen habe. Gewiß sei Frankreich von einem

mächtigen Feind überflutet, aber das letzte Wort sei durchaus noch nicht gesprochen. Es sei falsch, alle Hoffnung aufzugeben. Die Niederlage sei keine endgültige. „Glauben Sie mir“, so betonte er, „ich spreche auf Grund meiner Sachkenntnisse und glaube, daß Frankreich noch nicht verloren ist. Die gleichen Methoden, die unsere Niederlage herbeiführten, können eines Tages sehr wohl den Sieg erringen.“ Bedingung dafür sei allerdings, so schloß de Gaulle im Auftrage Churchills, daß der Krieg nicht auf französischem Gebiet beschrankt bleibe, sondern sich zu einem Weltkrieg auswüchse. Damit bestätigten sich die Nachrichten, die eine heimliche Verschwörung der Kriegsverbrecher hinter dem Rücken des Marschalls Pétain behaupten. Die Informationen besagen weiter, daß diese Soldatengarde Englands die französische Flotte und die Reste der ge-

schlagenen französischen Armee möglichst schnell den englischen Vorkräften ausliefern sollen. Aus London werden jetzt weitere Einzelheiten über den verbrecherischen Plan Churchills bekannt, der durch die Schaffung einer sogenannten britisch-französischen Union Frankreich noch auf dem Sterbebette seiner Kolonien und Flotte berauben wollte.

In einer Meldung aus Neuport meldet das Kopenhagener Blatt „National-Tidende“, daß Churchill in Nantes mit Reynaud, Pétain und anderen militärischen Persönlichkeiten zusammengekommen war. Von militärischer Seite wurde ihm dabei erklärt, daß französische Heer sei nicht imstande, weiterzukämpfen. Daraufhin habe eine stürmische Auseinandersetzung zwischen Churchill-Reynaud auf der einen und den französischen Generalstabsoffizieren auf der anderen Seite stattgefunden. Churchill erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß das französische Heer die Waffen niederlege, verlangte aber, daß die Regierung geschlossen nach England überfliehen sollte. Durch einen solchen Vorgang würde England in der Lage sein, so lautete die Begründung seines Verlangens, den Kampf zugleich für die französischen Kolonien fortzusetzen. Dieser Voranschlag dem Reynaud sofort zustimmte, scheiterte an der Haltung Pétains.

Churchill setzte sich darüber hinweg und ließ wenig später durch den englischen Botschafter den Vorschlag in ultimativer Form wiederkommen. Er verlangte, daß das gesamte französische Abgeordnetenhaus nach London kommen sollte, um zusammen mit dem Unterhaus die Situation zu beraten und die geforderte Union ins Leben zu rufen. Der Zusammenbruch Frankreichs vollzog sich jedoch mit einem derartigen Tempo, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen werden mußten.

# Englische Kolonne in Ostafrika aufgerieben

### Italiens Luftwaffe weiter im Angriff / Ein U-Boot versenkt Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 19. Juni (S-B-Zeit)  
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Marine-Erforschungsflugzeuge haben ein feindliches U-Boot versenkt.

Auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. In Ostafrika ist eine englische Kolonne, unterstützt von Panzerwagen, die unter Führung der Trifolore in un-

tere Linien einzudringen versuchten, in einem wirksamen Gegenangriff zerlegt worden.

Unsere Luftwaffe hat feindliche Luftstützpunkte angegriffen und dabei drei Flugzeuge in Brand gesetzt. Feindliche Flugzeuge haben eine landwirtschaftliche Siedlung mit Bomben belegt. Drei Frauen und einige Kinder wurden getötet.

In der gestrigen Nacht hat der Feind unter Bombenabwurf Luftangriffe auf Städte in den Provinzen Liguria und Piemont ausgeführt. Opfer sind keine zu beklagen. Der Schaden ist ganz gering.

# Churchill läßt 20 Millionen Broschüren verteilen

### Gebrauchsanweisungen gegen deutsche Invasion / Gesunder Menschenverstand sehr gesucht

h. w. Stockholm, 20. Juni. (Eig. Ber.)

Die englische Regierung läßt gegenwärtig 20 Millionen Stück Broschüren drucken mit einer Gebrauchsanweisung, wie jeder Engländer sich im Falle einer feindlichen Invasion verhalten soll. Das Leitmotiv lautet: „Gebrauche deinen gesunden Menschenverstand“, der in England bekanntlich seit langem ein seltener Artikel geworden ist. Als erste Regel wird eingeschärft: „Liebe nicht“; die Erfahrungen in anderen Ländern hätten gezeigt, daß Ruchlosigkeit nur die Verwendung des Herzes behindert und sich selbst in Gefahr gebracht hätten. Die Bevölkerung wurde ferner ermahnt, keine Gerüchte zu verbreiten oder ihnen zu glauben, feindlichen Truppen keine Fahrräder und keine Landkarten zu geben; vor allem wird hinsichtlich jeder Entscheidung von Panik vorgetragen. Bei der Bevölkerungsstärke Englands müsse es, so wird erklärt, möglich sein, jeden Fallschirmlandeversuch zu unterbinden.

Churchills Veruhigungs- und Aufrüttelungsreden, die dem ganzen Volk eine Kampfsprache von Optimismus und Zuversicht geben sollten, haben indessen die Wirkung der Pro-

schüre in gewisser Weise paralyisiert. Jetzt seien die meisten Engländer — so melden schwedische Blätter aus London — schon wieder überzeugt, daß es sich bei der Möglichkeit einer Invasion um reine Gespensterfurcht handele.

Der deutsche Luftangriff auf die Flugplätze und anderen militärischen Objekte Ostenglands hat in britischen Kreisen aber doch sehr große Unannehmlichkeiten und Sorge verursacht, besonders längs der Themse-Mündung. Zwei Stunden lang, so melden offizielle englische Verichte, hat hier nahezu unaufhörliches Kläfffeuer angehalten und der Luftschutzbereich wurde stellenweise erst nach vier Stunden wieder aufgehoben.

Das Kopenhagener Blatt „National-Tidende“ will wissen, daß man sich in zuständigen militärischen und politischen Kreisen Londons mit dem Gedanken beschäftigt, die Mittelmeerflotte zum Schutz der heimischen Gewässer nach England zu beordern. Das würde bedeuten, so erklärt das Blatt ganz richtig, daß England das Mittelmeer kampflös den Italienern überlassen würde. Außerdem würde man auf die Einfuhr von Lebensmitteln und lebenswichtigen Kriegs-

rohstoffen, wie Öl aus dem Orient, völlig verzichten.

### England will Frankreich bekriegen

Churchills Ankündigung, daß England auch ganz Europa auszuburgern hoffe, wird in einer neuen englischen offiziellen Erklärung vom Mittwoch in ihrer ganzen Ungebürlichkeit bestätigt. Englands neue Form des Krieges gegen Deutschland und Italien bilde den Krieg gegen Europa, auch gegen die bisher „Verbündeten Völker“. Diese Behauptung verleiht „Kritikabel“ mit folgendem Kommentar: „Nach englischer Ansicht bedeutet ein Frankreich, das zur friedlichen Arbeit zurückkehrt, ein härteres Deutschland. Die Blockade soll also auch Frankreich umfassen. Das bedeutet in gewisser Hinsicht Krieg gegen seine Helfer, genau wie im Fall Norwegen, Holland und Belgien. Wir haben bereits gesehen, was die englischen Bombenflieger in Belgien, Holland und Nordfrankreich anrichteten, nachdem die Deutschen dieses Gebiet besetzt hatten. Man kann also in der neuen Lage von einer Art Krieg Englands gegen Europa sprechen.“

# Hungersnot in Frankreich wächst von Stunde zu Stunde

### Katastrophale Zustände in den Flüchtlingsgebieten / Scharfe Dekrete der Regierung sollen helfen

J. B. Genf, 20. Juni. (Eig. Ber.)

In Südostfrankreich, vor allem in der Gegend von Bordeaux und Toulouse, hat sich die Lage der Bevölkerung katastrophal zuspitzt. In diesem Teil Frankreichs sind Millionen von Flüchtlingen zusammengedrängt und liegen in endlosen Kolonnen auf der Landstraße. Die Städte und Ortschaften sind längst überfüllt. Unterkunft ist nirgends mehr zu beschaffen. Nach der in Genf eingetroffenen Nachricht herrscht bei den Flüchtlingen ausgepro-

chene Hungersnot. Hunderttausende sind seit Tagen ohne Lebensmittel. Die Massen, die als „leberzöhlige Eindringlinge“ behandelt werden, haben vielfach schon Plünderungen vorgenommen; Hunger und Verelendung treiben sie zu Verzeihungstaten, gegen welche die Polizei offensichtlich machtlos ist.

Der französische Ministerrat hat sich am Mittwoch erneut mit der Ernährungsfrage befaßt und festgestellt, daß eine ungeheure Katastrophe droht. Eine Anzahl von Verfügungen wurden erlassen, durch die die

Lebensmittel gestreckt werden sollen. In allen Orten werden Ernährungskommissionen ernannt, die durch Polizeiverordnungen bekanntzugeben haben, welche Lebensmittel in welchen Mengen täglich gegessen werden dürfen. Jeder ist überhaupt nicht mehr vorhanden. Auch Brot ist kaum aufzutreiben. Ein Aufruf der Regierung droht hohe Strafen für den Mißbrauch von Lebensmitteln an, soweit er über die dringendsten Bedürfnisse hinausgeht. Die Lebensmittelgeschäfte stehen unter Polizeiaufsicht und dürfen nur noch kleinste Mengen gegen Vorzeigung eines Personalausweises abgegeben werden. Am Mittwochabend erließ die Regierung erneute Anweisungen an die Lokalbehörden, jeder Flüchtling mit Polizeigewalt entgegenzutreten. Angesichts dieser katastrophalen Lage, deren Verantwortung jedoch zu Lasten des Regierungssystems geht, scheint die Haltung des jetzigen Kabinetts und seiner kriegsbegehrigen Parole in der richtigen Beleuchtung.

# Der Flüchtlingsstrom nach der Schweiz

### Auch die Rotspanier brechen aus / Vollständiger Generalstab tritt über

osch, Bern, 20. Juni. (Eig. Ber.)

Der Strom der flüchtenden französischen Soldaten in die Schweiz wird von Stunde zu Stunde größer. Es handelt sich dabei um eine völlig wilde und loslose Flucht. Jede Kompanie, jede kleine Einheit, handelt nach eigenem Gutdünken. Längs der ganzen schweizerisch-französischen Grenze ist kein einziger französischer Kolonnenführer mehr tätig.

Die Schweizer Grenzmaßnahmen sind außerordentlich streng. Jede ankommende Gruppe von Flüchtlingen wird durch zahlreiche Schweizer Grenzabteilungen im wahren Sinne des Wortes geschnitten. Die größte Abteilung, die am Dienstagabend die Schweizer Grenze überschritt, tat dies am Col de Roche in der Stärke von etwa zweitausend Mann. Sie alle, Offiziere und Soldaten, waren reiflos erschöpft. An anderen Grenzstellen kamen Abteilungen in Stärke von Hunderten von Soldaten und Offizieren an, die bei ihrer überfüllten Flucht ihre Waffen schon auf französischem Boden liegen lassen mußten. Teilweise hatten sie schon seit Tagen keine Bissen mehr. Ebenfalls am Col de Roche trat einige Stunden später der vollständige Generalstab einer großen französischen Fliegerdivision mit einem General zwei Obersten und zahlreichen Majoren über, gefolgt von

annähernd zweihundert Fliegerkolonnen. Sie scheinen schon seit Tagen keine Waffen mehr besitzen zu haben.

Aus der Gegend von Besfort kamen am Dienstag noch Tausende von Zivilpersonen an, die von allem, was sich ihnen auf dem Wege ihrer Flucht bot, noch reiflos erschüttert waren. In der Gegend des Brunntruter Alpfelds strömten in der Nacht zum Mittwoch neben Tausenden von Flüchtlingen Hunderte von französischen Verwaltungssoldaten, wie Bäcker und Metzger, über die Grenze, unter ihnen auch Soldaten, die nach ihrem Aussehen schon seit Wochen vor den deutschen Truppen flüchten und die ursprünglich in Nordfrankreich postiert waren. In den Geschlechtern französischer Offiziere, die in dieser Gegend übertraten, stand noch der Schrecken der letzten Tage. Sie erzählten von den „fürchterlichen deutschen Panzertuppen“, denen man keinen Widerstand entgegenzusetzen könne. In Neuendorf kam ein französischer Sanitätszug mit sechshundert Mann an. An anderer Stelle überschritten zweihundertzwanzig Insassen eines französischen Gefangenensagers für Rotspanienkämpfer, die in dem Durcheinander hatten ausbrechen können, die Schweizer Grenze. Sie wurden vorsichtshalber in eine Strafanstalt gebracht.

# Reanneney floh nach Lissabon

DNB Madrid, 19. Juni

Auch an der spanisch-französischen Grenze nimmt der Zustrom von Flüchtlingen aus ganz Frankreich immer größere Ausmaße an. Der Präsident des französischen Senats, Feanene, hat bei Brum die spanische Grenze überschritten und seine Reise nach Lissabon fortgesetzt.

# Léon Blum in der Schweiz

h. n. Rom, 20. Juni. (Eig. Ber.)

Ein in die Schweiz entlaufener Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma“ meldet, daß Léon Blum, nachdem ihm Reynaud in der Vorwoche das Ausreisewort erteilt hat, am Montag, um 18.45 Uhr die schweizerisch-französischen Grenze bei Vallorbe überschritten habe. Er ist nach seiner rechtzeitig erteilten turinischen Visa am Genfer See weitergereist. Sein Strafverfahren mit dem Kennzeichen GH 234 steht heute noch an der Grenze, weil die Schweizer Behörde die Einfuhr ausländischer Kraftwagen nicht zulässt.

Mäßig, aber genießerisch rauchen\*)

ATIKAH 5R

\*) Gedankenlos eine Zigarette an der anderen anzuzünden, muß zwangsläufig das Genußempfinden abtumpfen. Wirklichen Genuß können nur gute Zigaretten bieten, die Sie langsam Zug für Zug rauchen.

# Die kommenden Aufgaben der Tschechen

Rundfunksprache Dr. Hacha / Ein vollkommenes Glied des Großdeutschen Reiches

Prag, 19. Juni (SB-Funk)

Staatspräsident Dr. Hacha hielt am Mittwochabend um 19 Uhr eine Rundfunksprache an das tschechische Volk, in der er über die heutige Lage der Tschechen nähere Ausführungen machte.

„Das Waffenstillstandsangebot Frankreichs, so sagte Dr. Hacha, mit dem eines der größten Kapitel der Weltgeschichte seinen Abschluß findet, gibt mir Gelegenheit, an meine tschechischen Mitbürger einige offene Worte zu richten. Ich weiß wohl, daß mein Entschluß vom 14. März 1939, vom Führer eine endgültige Willensäußerung über das Schicksal der tschechischen Länder zu erbitten, von manchen Tschechen mit gewissem Zweifel aufgenommen wurde. Damals war das tschechische Denken noch allzusehr in der Vergangenheit, insbesondere in der Entwicklung der letzten 20 Jahre verankert, und nur wenige versuchten, bereits damals zu ermessen, welche bedeutsamen historischen Wendepunkt wir durchleben. Die Ereignisse, die sodann folgten zeigten, daß der Weg, den ich im März des vorigen Jahres im Einvernehmen mit der Regierung betreten hatte, für die Weiterentwicklung des tschechischen Volkes der einzig richtige war. Der Umschwung in der tschechischen Politik, zu welchem es am 15. März 1939 kam, hat im Grunde zwei Seiten: Die eine und gewiß die hauptsächlichste, ist die Aenderung unserer staatsrechtlichen Stellung. Sie ergibt sich aus dem Naturgesetz, daß ein kleines Volk einzeln und allein dadurch sein Dasein zu erhalten vermag, daß es sich dem Schutz eines großen Volkes, mit dem es den gleichen Raum teilt, anvertraut. Wir waren das erste nichtdeutsche Volk, das diese natürliche Wahrheit erkannte und vor der ganzen Welt seinen ehrenhaften Entschluß kundgab, sein weiteres Schicksal auf dieses Prinzip zu gründen. Meine Fahrt zum Führer und Reichskanzler in den schicksalsschweren Märztagen des vergangenen Jahres hatte jedoch noch eine zweite nicht minder bedeutsame

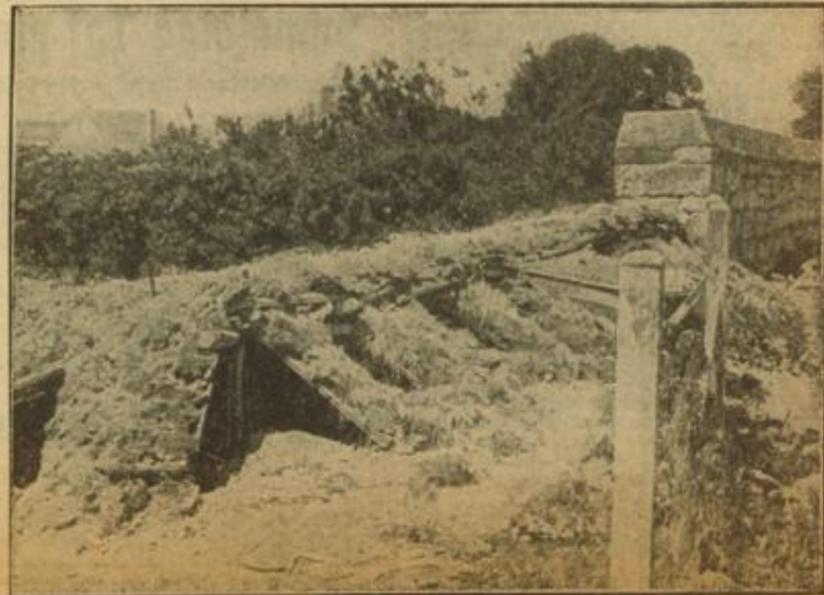
Seite. Klar und deutlich wurde dadurch zum Ausdruck gebracht, daß das tschechische Volk zu dem zurückkehrt, was ihm seine geschichtliche Sendung gebietet: Zur Freundschaft mit dem Deutschen Reich, an welches es nicht nur Jahrhunderte lange Verbindung, sondern auch die gemeinsame kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung fesselte.

Auch in der kurzen Zeit, die uns von dem staatsrechtlichen Wendepunkt des 16. März 1939 trennt, ist unsererseits in diesen Belangen alles geschehen, was in unserer Macht war. Es wurde eine enge sachliche Zusammenarbeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens angebahnt. Ich kann hier auf die gesteigerte Anspannung der Kräfte unserer Industrie, insbesondere soweit dies die Interessen des im Kampfe stehenden Reiches erheischen, auf die Entschlossenheit, mit der unsere Landwirtschaft derjenigen des Reiches zur Seite trat, sowie auf das genaue und kameradschaftliche Vorgehen unserer Sicherheits-, Verkehrs- und sonstigen Organe bei ihrer Einschaltung in die gemeinschaftlichen Reichsaufgaben hinweisen. Wir dürfen uns jedoch nicht verhehlen, daß uns noch sehr viel zu tun übrig bleibt.

Trotz der Schwierigkeiten, die der Anfang mit sich bringt, müssen wir uns kühnig das klare Ziel vor Augen halten: eines der vollkommensten Teile des Großdeutschen Reiches zu bilden. Wir tun dies nicht unbelohnt, denn unsere Eingliederung in das Großdeutsche Reich hat für uns die mannigfaltigsten Vorteile im Gefolge. Schon die Kriegszeit hat gezeigt, was für ein Glück es für uns ist, daß wir zur rechten Zeit unser Schicksal in die Hände des genialen Führers des deutschen Volkes, Adolf Hitler, gelegt haben. Das Los anderer kleiner Völker ist ein anschaulicher Beleg dafür. Für die Friedenszeit aber können wir fest auf das Wort des Führers und Reichskanzlers vertrauen, daß der siegreiche Ausgang des Krieges auch für unser Volk eine glückliche Zukunft erheischt.



Am Rande der deutschen Vormarschstraßen nach Süden. Über die wenige Stunden vorher oft noch der fliehende Feind auf seinem heillosen Rückzug dahinflutete, begrenzen unsere Truppen zahllosen vernichteten Kriegsgüter der Franzosen. Dieses Feld war völlig mit Trümmern von Lastkraftwagen bedeckt.



Das war ein Teil der „Weygandlinie“ Ein auf dem ersten Blick unscheinbares, aber dennoch starkes Widerstandsnest in einem ausgebauten Cat an der Aisne. Es gehörte mit zu der sogenannten Weygandlinie, von der Frankreich hoffte, daß sie den Gegner zumindest für mehrere Wochen aufhalten könnte. In überragendem Schwung und ledigen Widerstand brechen, sind die deutschen Armeen jedoch auch über die Weygandlinie hinweggebrannt.

# Koblenzer Lazarett bombardiert

Krankenschwestern unter Trümmern begraben / Erhebliche Zerstörungen

Berlin, 19. Juni. (SB-Funk.)

Nacht für Nacht schickt Churchill seine Bomber unter dem Schutz der Dunkelheit in deutsches Hinterland. Ziel sind nicht etwa militärische Objekte, denn dort könnte die deutsche Luftabwehr ihrem Flug ein jähes Ende bereiten. Ihre Bomben werfen sie fast ausschließlich auf Wohngebiete, kleine Dörfer, auf die Häuser der Städte und oft auf freies Feld, um sich ihrer gefährlichen Aufgabe entledigen und dabei zu vermeiden zu können: Bomben abgeworfen! In zahlreichen Fällen sind Schulen, Kinderspielfläche, Krankenhäuser und Lazarette das Opfer dieser hinterhältigen Angriffe gewesen.

In der Nacht vom 17. zum 18. Juni flogen englische Bomberflieger Koblenz an und bombardierten ausschließlich Krankenhäuser: die beiden Lazarette St. Joseph-Haus und Kemperhof. Während der Brand- und Sprengbomben, die dem St. Joseph-Haus zugedacht waren, glücklicherweise alle ihre Ziele verfehlten und in der Umgebung des Krankenhauses niederfielen, war die Wirkung des Bombardements auf den Kemperhof so furchtbar. Ein Seitenflügel des Gebäudekomplexes wurde durch die Stöße hindurch aufgerissen, zwei Schwestern, die sich um die Unterbringung der Verwundeten und Kranken in den Luftschutz-

keller bemüht hatten, wurden vom ersten Stockwerk mit in den Trümmerhaufen heruntergerissen und konnten erst nach schwieriger Arbeit verletzt aus dem Schutt geborgen werden. Auch der Innenhof wurde durch Bomben schwer demoliert. Sämtliche Fenstergehäusen und zum Teil die Türen der Krankenzimmer wurden zerstört. Nur der Tatsache, daß alle Verwundeten in den Luftschutzkeller gebracht waren, ist es zu verdanken, daß niemand weiter verletzt wurde.

Daß es sich bei diesem Angriff wie schon so oft um eine bewusste Aktion gegen ein Lazarett handelt, geht aus folgenden Gründen klar hervor: Kemperhof liegt einsam weit außerhalb der Stadt. Der gesamte Gebäudekomplex ist durch riesige rote Kreuze auf weißem Grund nach oben weitbin sichtbar gemacht. Die Nacht war mondhell und sternklar. Außerdem aber haben die Flieger vor dem Abwurf der Bomben an Fallschirmen Leuchtraketen fallen lassen, die das ganze Lazarett taghell erleuchteten. Die Bomben wurden auch nicht aus großer Höhe abgeworfen, sondern die Maschinen gingen vorher auf Erdnähe.

Dieses neue schändliche Verbrechen Churchill's wird zu den vielen anderen Verbrechen auf die große Rechnung geschrieben, die ihm demnächst präsentiert werden wird.

# „Das Reich steht vor dem Hungertod“

... oder was das Büro Reuter als einzige Rettung Englands ansieht

Genf, 19. Juni (SB-Funk)

Nachdem alle Mittel verfaßt haben, die Stimmung der britischen Bevölkerung, die durch die Ereignisse der letzten Tage unter den Nullpunkt gesunken ist, zu heben, versuchen es die Gift-

spritzer in London wieder einmal mit der alten Lüge, daß Deutschland in diesem Winter vor dem Verhungern stehen werde.

Die Agentur Reuter vermeldet stolz, „daß die Entscheidung des Krieges mit Deutschland in diesem Winter ausschließlich (!) aus wirtschaftlichen Gründen herbeigeführt werden könne. Man ist der Ansicht, sagt die Agentur in dem typischen Reuterjargon — daß der Zusammenbruch der deutschen Lebensmittelförderung (!) viel näher ist, als man es je seit Ausbruch des Krieges für möglich erachtet hat.“

Wenn schon bei dieser Behauptung der Wunsch der Vater des Gedankens ist, dann spürt man das bei der Begründung dafür noch viel deutlicher. Zu gern möchte man in London, daß die englische Blockade die Einfuhr von Lebensmitteln unmöglich macht, daß die

# Deutsche Soldaten retten die Kathedrale von Rouen

Kathräftiges Eingreifen von Generaloberst v. Kluge / Rouens Erzbischof bestätigt deutsches Rettungswerk

DNB Berlin, 19. Juni

Es ist bekannt geworden, daß die Kathedrale von Rouen durch das tatkräftige Eingreifen des Generaloberst v. Kluge, Kommandeur einer deutschen Armee, und durch den opferwilligen Einsatz deutscher Truppenteile vor der Zerstörung durch Feuer gerettet wurde.

Der Erzbischof von Rouen, Pierre Petit Julleville, hat am 11. Juni das Verdienst der deutschen Beiratsmacht um die Rettung der berühmten Kathedrale handschriftlich mit folgenden Worten bestätigt:

„Das Feuer hat die Kathedrale von Rouen ergriffen. Ich erkenne bereitwillig an, daß die deutschen Militärbehörden alles getan haben, um den Brand einzudämmen. Am Abend war alle Gefahr abgewandt.“

Auch über die Ursache des Brandes, dem beinahe eine der herrlichsten Kathedralen Frankreichs zum Opfer gefallen wäre, besitzen wir ein amtliches Dokument aus französischer Feder. Der Stadtverordnete und jetzige Bürgermeister

von Rouen, Poissant, hat folgende Feststellungen zu Protokoll gegeben:

„Im Verlauf des 9. Juni wurden mir mehrere Brände in verschiedenen Stadtvierteln an der Seine gemeldet. Sie konnten infolge des Mangels an Wasser nicht bekämpft werden, da die Kanalisation unterbrochen war. Ich vermutete, daß diese Brände durch die Wirkung der Sprengungen der durch die französischen Truppen minierten Brücke hervorgerufen worden sind; die Brände ist durch die französischen Truppen in die Luft gesprengt worden. Möglicherweise haben auch englische Soldaten die Zündschnüre in Brand gesetzt. Am 10. Juni vormittags ging ich mit dem Herrn Kommandanten auf die Kathedrale zu. Um diese Stunde hat das Feuer, vom Kai heraufkommend, die Rue St. Denis und die Rue de Bonneteries überschritten. Der starke Wind schürte den Brand. Die Feuerwehr und die deutschen Soldaten haben unter der Führung ihrer Offiziere wahrhaft heldenmütige Anstrengungen gemacht, um die Kathedrale zu retten. Während des Rettungswerkes wurden zwei Offiziere und

mehrere deutsche Soldaten ernst verwundet. Dank dieser Bemühungen wurde die Kathedrale von Rouen gerettet und der Brand auf einen verhältnismäßig beschränkten Raum begrenzt.“

In einem Bericht des Kommandanten der Städtischen Feuerwehr von Rouen heißt es wörtlich: „Als sich die Heftigkeit des Brandes verstärkte, arbeiteten die deutschen Behörden energetisch mit den Feuerwehrleuten zusammen. Dank der übermenschlichen Anstrengungen haben wir die Kathedrale vor völliger Vernichtung bewahrt. Alle, ohne Ausnahme, Offiziere, deutsche Soldaten und Feuerwehrmänner haben ihre Pflicht getan trotz der größten Müdigkeit, unter der wir alle litten.“

Das Eingreifen der deutschen Soldaten war von entscheidender Bedeutung, denn der größte Teil der Städtischen Feuerwehr hatte zusammen mit dem Oberbrandmeister die Flucht ergriffen, so daß die zurückgebliebenen Feuerwehrleute nicht in der Lage waren, den Brand einzudämmen.



Bestellungsarbeiten durch die Mobilisierung vollkommen in Unordnung geraten, daß eine Mähernte zu erwarten sei, daß der Coloradoläfer die Kartoffelernte verwüste... Well man das gerne möchte, behauptet man es eben. Ob aber diese verstaubte Mär noch zieht?

Advertisement for Erdbeer-Marmelade (Strawberry Jam) featuring a central image of a jar and strawberries, with the text: 'Erdbeer-Marmelade kocht man in 10 Minuten mit Opekta'.

### Adler-Geschwader entscheidend beteiligt

Berlin, 19. Juni (SB-Zunt)

Der gestrige OBB-Bericht gab bedeutende Erfolge der deutschen Luftwaffe gegen feindliche Transportschiffe an der Loire-Mündung bekannt. Wie wir hierzu erfahren, ist an diesen außerordentlichen Erfolgen des 17. Juni das bekannte Adler-Geschwader unter Führung des Oberstleutnants Loebele entscheidend beteiligt gewesen.

### „Deutsche Offensive immer großzügiger“

Klagelied einer französischen Zeitung

Paris, 19. Juni (SB-Zunt)

Nach mehrtägiger Pause traf am Mittwoch als erste französische Zeitung die „Dépêche de Toulouse“ in Paris ein, welche unter der Überschrift „Große Entscheidungen Frankreichs“ die gegenwärtige Lage als tragisch bezeichnet und feststellt, daß die direkten Informationsquellen der Zeitung unterbrochen seien, und Telegramme nur selten ihren Bestimmungsort erreichen. Man müsse zugeben, so schreibt das Blatt, daß der deutsche Offensivplan „immer großzügiger“ durchgeführt werde. Der Verlust von Paris sei in erster Linie in der moralischen Auswirkung beträchtlich gewesen. Die erdrückende Überlegenheit der deutschen Armee habe dann den Schritt Velains herbeigeführt.

### Moskau beachtet Mündner Zusammenkunft

Moskau, 19. Juni (SB-Zunt)

Die Nachrichten über die Begegnung des Führers und des Duce in München werden in der „Pravda“, die als einziges Moskauer Blatt am Mittwoch erschien, in großer Aufmerksamkeit bezeichnet. Das amtliche Kommuniqué, wonach der Führer und Mussolini über die in Frankreich zu richtenden Friedensbedingungen eine Einigung erzielt haben, findet größte Beachtung und man erwartet in Moskau mit Spannung den weiteren Ablauf der geschichtlichen Ereignisse.

Mit größtem Interesse werden weiter auch die militärischen Ereignisse in Frankreich und im Mittelmeerraum an Hand des deutschen und des italienischen Wehrmachtberichts sowie zahlreicher ausländischer Agenturmeldungen verfolgt.

### Schulbeispiel britischer Schamlosigkeit

Römische Blätter zu den neuen Zumutungen Churchills

Rom, 19. Juni (SB-Zunt)

Die neueste Rede und die Vorschläge Churchills, mit denen der englische Premierminister vom französischen Volk, „das er hundertfach betrogen und belogen hat“, mit einer ungläubigen Dreifachigkeit weitere Blutopfer verlangt, werden in Italien als ein kaum noch zu überbietendes Schulbeispiel englischer Rohheit, Selbstsucht und Schamlosigkeit angesehen. Die ganze zivilisierte Welt und Frankreich an erster Stelle würden die neuesten Annahmen Churchills und Englands nie verzeihen, der, wie „Messaggero“ schreibt, gegenüber der furchtbaren Tragödie des französischen Volkes kein anderes Wort gefunden habe als die Feststellung, daß England Frankreich nicht als seinen Verpflichtungen verbunden betrachten könne. „Popolo di Roma“ hebt hervor, daß Churchill statt eines zerknirschten Schulbekenntnisses, das er dem verbündeten Frankreich wegen des feigen englischen Verrates schuldig gewesen sei, die ungläubige Dreifachigkeit befehlen habe, von Frankreich die Fortsetzung des Krieges zu verlangen, weil es sein England angebenes Wort weiter einlösen müsse. Das alte Völkchen habe also noch nicht genug französisches Blut gesehen, obwohl Frankreich schon fast verblutet sei.

# Auf Straßen der Niederlage und des Elends

Französische Eisenbahngeschütze in unserer Hand / Gebirgsjäger machen riesige Beute / Von Kriegsberichterstatter Frh Schirge

DNB ..... 19. Juni. (PK.)

Seitdem die französische Hauptstadt in unserer Hand ist, beginnt der bisher planmäßige Rückzug des geschlagenen Gegners in eine regellose Flucht auszuarten. Wenn die Franzosen auch immer wieder an dafür geeigneten Stellen sich zu verzweifelten Nachhutgefechten stellen, so ist dies jedoch niemals von langer Dauer. Dem Druck unserer nachstoßenden Soldaten muß er nach kurzer Zeit weichen.

Heute vormittag überschritten die bayerischen Gebirgsjäger östlich Montreaux die Seine, nachdem die motorisierte Vorausabteilung dieser Division mit Teilnahme eines ihrer Regimenter den Raum bis zur Somme säuberte und, über diesen Fluß, der wegen seiner Breite ein weit stärkeres Hindernis darstellt, kämpfend vordrang.

### Große Beute

Groß ist die Beute, die die unentwegt kämpfenden und marschierenden Gebirgsjäger in den letzten Tagen gemacht haben. Umweit Provins unterfahren wir einen gewaltigen Ladungsträger, mit dem die Eisenbahnlinie Paris-Troyes die große Straße Chateau-Mont Mirail-Remours-Orléans quert. Schon von weitem fällt uns die

unübersichtbare Schlange der Eisenbahnwagen und Lokomotiven auf, die über den Stadtkopf hinweg sich hinzieht. Am Bahnhof Longueville kommen wir auf Eisenbahnanlagen. Beiderseits des kleinen Bahnhofs steht Zug an Zug hinter- und nebeneinander. Güter- und Personenzüge, aneinandergekoppelte Lokomotiven, zum Teil modernster Art, verstopfen Bahnhof und Gleise kilometerweit. In einem Teil der rund 500 Eisenbahnwagen befinden sich unübersichtbare Mengen Lebensmittel, Städtgut, Waffen und Ausstattungen, Kraftwagen oder Stahl in Barren und anderes mehr.

Die wichtigste Beute besteht in sieben modernen Eisenbahngeschützen mit vollständiger Munitionsausstattung. Bei ihrem Kaliber von 16,5 Zentimeter gefallten sie eine Schußweite von etwa 25-30 Kilometer. Unter dem bisher ungezählten rollenden Material, das in Longueville angesammelt ist, befindet sich auch ein Panzer, der nur von Flüchtlingen, hauptsächlich Eisenbahnbedienten und Angestellten besetzt war. Einige Eisenbahner, Gläser, die in Paris ihren Dienst getan haben, erzählen in deutscher Sprache, daß sie nach dem französischen Süden abtransportiert werden sollten. Ueberrascht von dem schnellen Vormarsch, wurde der Zug vor dem Bahnhof Longueville einfach stehen gelassen, wie dies auch mit den anderen Zügen

der Fall gewesen ist. Außerdem war ein weiteres Fortkommen auf den Schienen unmöglich, weil die Strecke sich als reiflos verflochten erwies. Für die kaum 80 Kilometer von Paris nach hier brauchte der Flüchtlingszug rund drei Tage.

### Reiflose Auflösung

Diese Tatsachen sprechen für sich selbst. Sie kennzeichnen die reiflose Desorganisation auf der Gegenseite, die nicht mehr imstande ist, den Eisenbahnverkehr auch auf den Hauptlinien einigermassen in Fluß zu halten. Die Flüchtlinge erzählen weiter, daß die französischen Militär- und Bahnbedienten die größten Anstrengungen gemacht hätten, wenigstens die Eisenbahngeschütze, einige 30-Tonnen-Kampfwagen sowie die Munition in Sicherheit zu bringen. Das sei aber wegen der völligen Isoliertheit und der Angst vor den immer näher rückenden deutschen Truppen nicht mehr gelungen.

Wie auf der Eisenbahn, so ist es auch auf den Straßen. Die große Straße von Provins nach Paris ist seit dem Einbruch der Dünkirchen, als ob man sich auf einem der Wege nach Frankreich befindet, auf denen die Engländer während des letzten Stadiums der Flanternschlacht ihr gesamtes Material lassen mußten. Die Straße zur Seine ist umwäumt von Geschützen und Kraftfahrzeugen aller Art. Nicht einmal die Bespannung der Batterien haben die Franzosen mitgenommen. Auf den Wiesen rechts und links dieser Straßen der Niederlage weiden die Pferde gefressen und voll aufgezäumt.

### Ungeheurer Flüchtlingsstrom

Darzwischen wimmelt es von Flüchtlingen, deren Strom sich jetzt aus der Umgebung von Paris über alle Straßen zu ergeben scheint. Ging unser Vormarsch bisher durch menschenleere Dörfer und Städte und über Straßen, die nur von unseren Soldaten belebt waren, so hat sich mit dem heutigen Tag das Bild völlig verändert. Unabsehbare Massen von Männern, Frauen und Kindern haufen im Schutze der Wälder, kampieren in den von ihren eigentlichen Bewohnern verlassen Dörfern oder versuchen, auf Seitenstraßen unseres Vormarschweges weiterzukommen. Wieder sind es Fahrzeuge aller Art, vom Kraftwagen bis zum Kinderwagen, auf denen die Flüchtlinge ihr bisheriges gerettetes Hab mit sich führen. Eine Frau, die beim Erzählen in Tränen ausbricht, sagt, daß sie und andere Flüchtlinge aus dem Industriegebiet von Roubaix-Tourcoing stammen. Diese Bedauernswerten haben somit einen Weg von etwa 500 Kilometer zurückzulegen, ehe sie ihre Heimat erreichen. Sie alle, von einer gewissenlosen Regierung verheißt und verängstigt, sind nun am Ende ihrer Kraft. Eben diese sinnlose Angst vor den deutschen „Barbaren“ hat sie über Hunderte von Kilometern ihrer sinnlosen Flucht aufrecht erhalten. Von ihnen, denen von den „Kindermördern und Franzosenhändlern“ geholfen wird, soweit es die Kriegslage erlaubt, erfahren sie in Erkenntnis des Verbrechens, das an ihnen als den Kernstücken ihres Volkes von gewissenlosen Hegegen verübt worden ist, daß Grauen vor dem weiten Weg und der Ungewißheit, wie die Heimstätte wohl aussehen möge. Immer wieder fragen sie weinend und mit unsäglichem Schmerz in den Augen, wie es in diesem oder jenem Ort aussieht. Ob alles zerstört ist, oder ob sie wenigstens einen Teil ihres fargelichen Hab und Gutes noch vorfinden werden.

Man verläßt diese Städte der Sorge und des Elends gerne und dankt dem Schicksal, daß unsere eigene Heimat von den westlichen „Menschheitsbeglückern“ durch die weiße Voraussicht unseres Führers verichert geblieben ist. Auf dieser Straße der Niederlage und des Elends aber marschieren mit stolzen Gesichtern und Gefängen unsere Jäger. In ihren Mägen tragen sie das Zeichen des Sieges, das Eisenlaub.

### Pariser Finanzjude Baron Rothschild nach Spanien geflohen

Madrid, 19. Juni (SB-Zunt)

Unter den in San Sebastian eingetroffenen Flüchtlingen aus Frankreich befindet sich auch der bekannte Pariser Finanzjude Baron Rothschild. Es ist bezeichnend, daß unter den Kriegsverbrechern und Schiebern, die jetzt von panischem Schrecken gelagert Frankreich den Rücken kehren, auch dieser Judenhauptling zu finden ist, der als einer der maßgebendsten Vertreter der plutokratischen Elite Frankreichs vor allem an der französischen Rüstungsindustrie führend beteiligt war.

### Französische Sabotage in Tanger

DNB Tanger, 19. Juni.

Die spanischen Behörden machten die Feststellung, daß die Lebensmittelvorräte der internationalen Zone plötzlich völlig erschöpft sind, trotzdem der ehemalige französische Administrator beim Einrücken der spanischen Truppen erklärt hatte, daß alle Speicher gefüllt seien. Man vermutet, Sabotage von französischer Seite, um Spanien Schwächen zu bereiten. Die spanischen Behörden untersuchen alles, um die Ernährung der Bevölkerung schnellstens sicherzustellen.

### Arterienverkalkung

und hohen Blutdruck mit Hypertonie, Schwindelgefühle, Herzschwäche, Ödematosen werden durch Anisolesterin wirksam bekämpft. Enthält u. a. Cholesterin und Vitamin E. Preis 12,-. Verschreibung durch Arzt. In Apotheken, Gesundheitsämtern, Schiffs- und Luftfahrtämtern.

## Schneidige Tat eines deutschen U-Boots

Wie Kapitänleutnant Kuppisch den britischen Hilfskreuzer im Moray-Firth versenkte

Berlin, 19. Juni. (SB-Zunt.)

Wie schon im OBB-Bericht vom 18. Juni mitgeteilt wurde, ist der Erfolg eines U-Bootes gegen einen britischen Hilfskreuzer im Moray-Firth durch ganz besondere Schneid und vollen Einsatz des Bootes unter Führung von Kapitänleutnant Kuppisch erzielt worden. Wir erfahren dazu noch folgende Einzelheiten:

Der durch Flugzeuge und Fischdampfer gesicherte Hilfskreuzer wurde gegen Mitternacht durch einen Torpedo am Achterschiff getroffen. Da das Schiff nicht sank, ließ das Boot nach etwa drei Stunden einen Torpedo los, der das

Schiff mittschiffs traf. Trotz stärkster Abwehr durch inzwischen herangezogene zahlreiche Zerstörer, U-Boot-Jäger und Flugzeuge, die das U-Boot unter Wasser- und Fliegerbombeneinsatz fortlaufend angriffen, entlich sich der Kommandant, da das Schiff sich auch jetzt noch über Wasser hielt, nach weiteren zwei Stunden zu dem dritten Torpedoschuss, der den Hilfskreuzer gegen 5.30 Uhr unter Wasser brachte. Es gelang dem Kommandanten, sein Boot durch hervorragende Führung der Stummenlangen, hartnäckigen Verfolgung zu entziehen und unverletzt in die Heimat zu bringen.

## Weitere 4 Milliarden für USA-Flottenbau

Dom Flottenchef Admiral Stark gefordert

Washington, 19. Juni. (SB-Zunt.)

Der Flottenchef Admiral Stark forderte am Dienstag im Marinenausschuss des Abgeordnetenhauses weitere 4 Milliarden Dollar für ein zusätzliches rund 200 Kampfschiffe umfassendes Programm. Die Marine der USA, deren Tonnage zum Zeitpunkt etwa 1,7 Millionen Tonnen umfaßt, würde, falls der Kongress die Forderung bewilligt, um 1,25 Millionen Tonnen vermehrt werden.

Starks Forderung kam völlig überraschend, da erst am Montag in den Marinenausschüssen beider Häuser mit Billigung der Regierung zwei gleichlautende Vorlagen eingebracht wor-

den waren, die 1,2 Milliarden Dollar für 84 weitere Kriegsschiffe anforderten. Stark, der seine Forderung in einer vertraulichen Sitzung beantragte, bezeichnete in der anschließenden öffentlichen Sitzung das neue Programm als „ausdrücklich der Weltlage als unumgängliche Notwendigkeit zur Verteidigung der Vereinigten Staaten und ihrer Inselbesitzungen, wie zur Verteidigung der Monroe-Doktrin.“ Der Marinenausschuss ließ das zusätzliche Flottenbauprogramm einstimmig gut. Die Bewilligungen müßten jedoch von Fall zu Fall angefordert werden. Admiral Stark erklärte, die Durchführung des neuen Programms würde etwa 7 Jahre beanspruchen.

## Rundfahrt durch das entvölkerte Paris

Schilderungen dänischer Sonderberichterstatter

DNB Kopenhagen, 19. Juni.

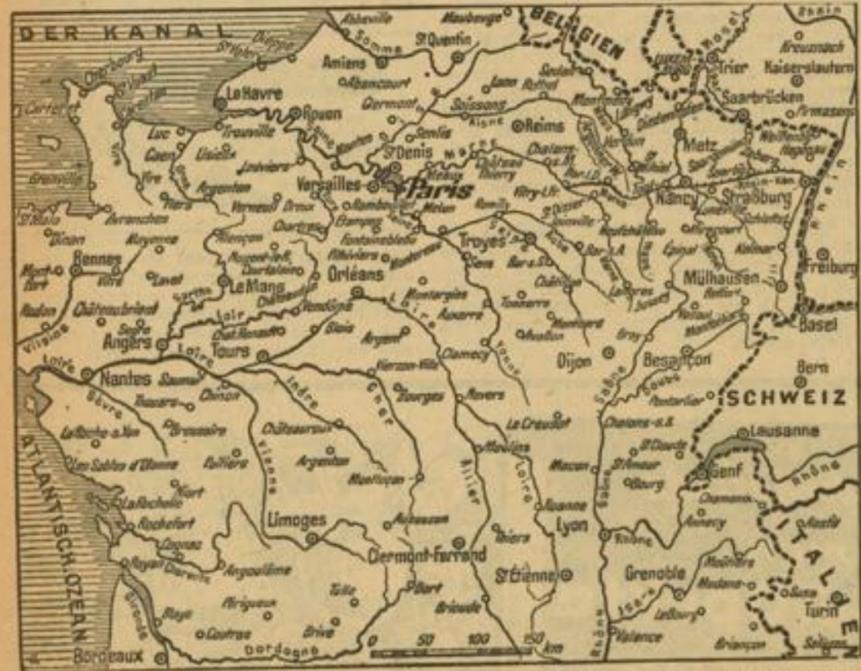
Unter der Überschrift „Die Hakenkreuzfahne weht über dem Triumphbogen in Paris“ bringt „Nationaltidende“ aus der Feder eines Sonderberichterstatters eine Schilderung von Aussehen und Leben in der französischen Hauptstadt nach der deutschen Besetzung.

Von seiner Rundfahrt durch das entvölkerte Paris, das wie ein halbverlassenes Museum wirkt, erzählend, nennt es der Korrespondent auffällig, wie wenig deutsche Soldaten man zu

sehen bekam. Die Deutschen scheinen, so schreibt er, sich auch nicht eine Sekunde Ruhe gegönnt zu haben, sondern sofort nach dem Durchgang der französischen Hauptstadt weitergefahren zu sein — immer dem Feind auf den Fersen. Es gäbe natürlich eine deutsche Garnison in Paris, aber sie macht sich nur in sehr geringem Maße im Stadtbild bemerkbar. Paris (sichere schon am ersten Tage nach dem Einzug der Deutschen völlig) befindet sich in einem Zustand der Verwüstung, die dieser Besuch hinterlasse, sei es nicht unberechtigt, damit zu rechnen, daß die Stadt in wenigen Tagen zu einem relativ normalen Aussehen zurückkehren werde. So ist, 30 Kilometer vor Paris, sei die letzte Stadt vor der französischen Hauptstadt, wo die deutschen Waffen eingeseht worden seien, von St. Denis an sei auch nicht einmal eine einzige zertrümmerte Fensterscheibe zu sehen gewesen. Dadurch, daß Paris zu einer offenen Stadt erklärt wurde, sei es von einer Vernichtung verschont, die nur Frankreichs Unlück noch verzögert hätte.

Auf seiner Fahrt ist der Korrespondent auch durch Amiens gekommen, er berichtet, daß die berühmte Kathedrale der Stadt völlig unbeschädigt sei, auch nicht einmal von einem Granatsplitter sei sie getroffen, sagt er, während dagegen das Viertel von Bürgerhäusern, das zehn Meter vom Sockel der Kirche gerechnet anfängt, völlig mit dem Erdboden gleichgemacht sei. Hier hätten die deutschen Einflüsse eine Präzisionsarbeit geleistet, die kaum übertroffen werden könne.

Ueber die Erhaltung der Kathedrale von Amiens verbreitet sich auch ein von „Verlingste Tidende“ veröffentlichter Bericht, der den Titel trägt: „Fronttreife in den Fußspuren des totalen Krieges“, von dessen Inhalt in einer zweiten Überschrift gesagt wird, während die Zerstörungen relativ gering seien, hätten französische Städte furchtbar unter der Panzeroffensive gelitten. Dieser Korrespondent ist auch in der Kathedrale von Amiens selbst gewesen, er stellt fest, daß auch das Innere unverletzt sei. Alle Altäre seien unbeschädigt. Ein paar Glascherben auf dem Boden stammten von einigen kleinen quadratischen Fenstern in der obersten Wölbung des Mittelschiffs, die wohl der Luftdruck herausgeschlagen habe. Diese Scherben und zwei weißgefärbte Mauerbrocken seien alles, was an die Kämpfe erinnere.



Das Kampfgebiet des dritten Abschnittes der großen Schlacht in Frankreich. Weltbild-Glisse (M)

Der östpreussische... 1884 in Heide... ein treuer... „Schicksal un... und im loun... unangeleg... innerungen a... halten. Halb... Student, voll... denschjahr. D... während der... Kar-Salbe-G... der Einweih... Hause... wurde; aber... Heibelberge... maßstabe in... seiner Heibel... des obengenan... sprach Dr. K... den Kulturver... gabe des Die... gen unferes...

An dem fle... merlunde im... Dichter, heu... mit einer r... zwischen dere... zehrt. Unter... len ein paar... Augen auf de... ter seine He... er keine sp... lert. Ein sin... gendlichen U... geschrieben si... Heile des M... se Schilderun... mit scharfem... ohne Humor... tungen, dem... Romantik ob... lieren.

Der Verlag... unternommen... rischen Roma... über Bromm... Roman über... beizubehalten... deit“. In so... ter Karl Hein... dieser Ernie... Buchhändler... eroberungsst... Schicksal des... triegsahnen... ner Erzählun... Reich“ (Ver... innerung. W... tein gestaltet... mark, das Be... deren Häuse... legen. — La... Reichlichkeit... Reich. Briefe... W. D. G. G... wart wird b... Zeit, wie La... großes Verei... mutige Samm... in uns allen... und wilder... mit seinem M... dikan i. Hül... infel“ hat ein... auf dem Büc... haben wird... über die Me...

## Der

ROMA

Copyright 1940

44. Fortsetzung

Ja, im Ha... quäl, aber es... So? Di... sammer boten... heiten?

Stefan starr... sich nicht über... gab ja kein W... jagen. Man b... auf die Strah... glühenden Jo... das Holzkreuz... schrei würde... Leib krachend... Er schloß, bet... teren Mordlin... die blinfenden... und hörte das... Frauen heran... zu ihm emp... lächelnd im T... Hinter ihm... slich auf den... tendend nahe... Ardie fuhr an... Daß du de... Leopold.

Stefan war... lange Schweige... breite, häßlich... hofen Bähne... hervor. Ein v... schauern ließ... Ich will nic... menden W... nicht! Nach... nicht. Leopold hör...

Max Halbe las in Heidelberg

Der sippereichste Dichter Max Halbe aus Marienthal studierte in den Jahren 1883 auf 1884 in Heidelberg und ist dieser Stadt seitdem ein treuer Freund geblieben.

An dem kleinen runden Tisch neben der Zimmerlinde im Schein der Abendsonne sah der Dichter, heute ein kurzgeschnittener Weiskopf mit einer runderen Brille vor den Augen,

Neue Romane und Erzählungen

Der Verlag Kurt Schröder in Köln hat es unternommen, in besonderem Maße den historischen Roman zu pflegen.

Der kleine Gott ROMAN VON KURT ZIESEL

Mit der erhobenen Krücke stieg er an den hölzernen Wächertopf auf dem Tisch. Alles bedrohte, fragte er lauernd und streifte sein Gesicht mit schnellem Blick.

Thor Goote / Soldat und Dichter

Wenn eingangs festgesetzt sei, daß Thor Goote Kriegsdichter ist, dann muß dabei besonders unterstrichen werden, daß er zu jenen Männern gerechnet werden darf, denen das gewaltige Erleben an der Front, die aktive Teilnahme an dem gigantischen Ringen um die Ehre der Nation, einfach die Feder in die Hand zwang.

Thor Goote, der im Saarland das Licht der Welt erblickte, war kaum 17 Jahre alt, da zog er schon als Kriegsfreiwilliger hinaus ins Feld.

„Verlorener Sieg“ / Italien und die Alliierten 1917-1919

Zu rechter Zeit erschien im Verlag Georg D. W. Cassio, München, die deutsche Uebersetzung des Memoirenwerkes von Silvio Cespi, dem früheren Ernährungsminister Italiens.

Ruops Keiserzählung „Landratten im See wind“ (Verlag Laumann, Dülmen). Das lebendige und unterhaltend geschriebene Buch läßt den Leser teilhaben an allem Geschehen, und er lernt, was alle befragen werden, die vielfachhaltigen und mannigfachen Einrichtungen der Schiffe kennen.

Neuer Film: „Mitternachtstaxe“

Unter der künstlerischen Leitung von Hans Peter S. entstand in der deutschen Fassung ein spannungsgeladener amerikanischer Kriminalfilm, zu dem John Patrick das Manuskript verfaßt hat.

hier empfing er im wahren Sinne des Wortes die „Feuertau“, hier war es auch, wo er verschüttet wurde. Aus seinem Kriegstagebuch, das er von Anfang an gewissenhaft führte, entstand später das erste Werk „Wir fahren den Tod“ (Bertelsmann Gütersloh 1930).

Den jungen Soldaten Thor Goote schredte weder die erste Verwundung, noch der Kugelnregen des Schlachtfeldes. Bald zog es ihn wieder in die Reihen der Kameraden.

Cespi's Aufzeichnungen können in Verbindung mit der Einleitung von Clemens Bauer als Dokument und Zeugnis für die Notwendigkeit der Umorientierung Italiens aus der Bindung an die Westmächte gelten.

männerbände mit jünger Hand und klarem Sinn für das Sensationelle. Zwar fallen auch in diesem „Amerikaner“ die Schicksale nur so drauf los, doch mangelt es ihm an der erhellenden und an der tiefen menschlichen Einsicht.

In Brian Donlevy, der dem Kriminalbeamten in der Maske des Verbrechers glaubhaft Ausdruck verleiht, wird die Reihe der guten Darstellerinnen eröffnet.

und Brot zu finden. Er wurde Hauslehrer, Journalist, Pressefotograf, Fabrikarbeiter und so manches andere noch, wozu die damalige „glorreiche Epoche“ ja alle Möglichkeiten bot.

Dieses offene Bekenntnis konnte Thor Goote kaum mehr in Erläuterungen verbergen. Selbstverständlich blieb er und kämpfte weiter.

In der nachfolgenden Veröffentlichung „Die Fahne hoch“ (Verlag Zeitgeschichte, Bln. 1932) legte Goote seine gesamten Ergebnisse, den Lebenslauf eines jungen Soldaten nieder.

Westkrieg, Ostkrieg und Kampfjahre haben dem Dichter Thor Goote einen gewaltigen Stoff und eine nicht allzu leichte Aufgabe gestellt. Er hat sie so glänzend gelöst, daß wir sagen dürfen, seine Name steht als feiner Begriff in der ersten Reihe unserer Dichter.

othschild

BB-Zunft getroffenem er sich auch von Roth-

Kriegsüber von paniden Mädchen zu finden den Vertreterreichs vor gäindustrie

Tanger

19. Juni. a die Fest- e der inter- schöpft sind, Abminitru- Cruppen er- fiele. Man östliche r n zu berei- unternehmen beddifferung

ung

l. Harvostit, Adolph, Gm- Zwiforen von Tabl. 4 158 Dichtung bei

Ritter von Speck zu Grabe geleitet

Am gestrigen Nachmittag wurde im Münchener Waldfriedhof der Kommandierende General, Generalleutnant Hermann Ritter von Speck, zur letzten Ruhe geleitet.

Nachdem unter Salutschüssen der Sarg in das Grab gesenkt war, legte General der Artillerie von Wachenfeld den Kranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht nieder.

Freigabe des Brennholzverkaufs

Den Kohleneinzelhändlern wird der Brennholzverkauf ab sofort wieder freigegeben. Beim Brennholzgroßhandel bleibt das Verbot des Verkaufs an Verbraucher bestehen.

- 1. An Haushalte mit Ofenheizung eine Pantoffelbox und ein Bündel Anzündeholz je Haushalt.
2. An Warmwasserversorgungsanlagen ein Kasten mit zwei Bündel Anzündeholz je Anlage.
3. An Behörden sinngemäß wie zu Ziffer 1 und 2; an gewerbliche Betriebe eine Teilmenge entsprechend deren früheren Bezügen.

Ueber die Abgabe von Brennholz an den Verbraucher muß vom Verkäufer ein Nachweis geführt werden, aus dem der Empfänger und die Menge ersichtlich ist.

Der dritte Tag des Mordprozesses:

Höchys Alibi völlig zusammengebrochen

Erdrückende Beweislast gegen ihn / Vernichtendes Gutachten des ärztlichen Sachverständigen

Der dritte Verhandlungstag gegen Höchys schloß nach zehnstündiger Dauer mit der Zeugenerklärung und der Gutachterentscheidung ab. Am Nachmittag erhaltene Oberstaatsanwalt Zuger und Rechtsanwält Dr. Oshelber das Wort zur Antragstellung und Begründung.

Zu Beginn des dritten Verhandlungstages gab Höchys die Erklärung ab, daß das von ihm am Vortag verlegene Taschenmesser ein ihm als sein Eigentum anerkanntes sei.

Erdrückende Beweise gegen ihn

Eine der im Verlauf der Zeugenerklärungen aufgerufenen Hauptbelastungszeugin ist eine 23 Jahre alte Hausgehilfin aus Mannheim. Sie macht den Eindruck einer eingeschüchterten Person, die aus innerer Scham und aus Angst vor dem Angeklagten zerfallene Aussagen macht.

Was Zeugen in der Mordnacht sahen

Es wurden Zeuginnen gehört, die Ulmer mit Höchys in einem Café gesehen haben wollen. Ulmer wurde kurz vor der Mordnacht in den „Palast“-Kasinospielen gesehen.

Richtiges Vollkornbrot in jedes Haus!

Die Mannheimer hauswirtschaftliche Beratungsstelle gibt heute Kostproben und Ratsschläge für Brotaufstrich

Führende Männer des Reiches haben in Wort und Schrift immer wieder betont, daß die Ernährungslage des deutschen Volkes in der gegenwärtigen Zeit durchaus sichergestellt ist. Es handelt sich nur darum, in den zur Verfügung stehenden Lebensmitteln den höchsten Nährwert zu erhalten.

Nur ein „Farbenhaut“

Vom Standpunkt einer vollwertigen Ernährung gesehen, wäre das Streben nach hellem Brot, das die letzten Jahrzehnte sich mehr und mehr steigerte, nicht anders zu werten als ein Farbenhaut, wenn das Brot aus hellen Mehlen dieselben Bestandteile enthielte, wie das Brot aus dem vollen Korn, also das Vollkornbrot.

Schutzstoffen (Vitamine), besonders die Vitamine der B-Gruppe. Gesundheitlich äußerst wichtig sind auch die Randschichten des Korns. Sie enthalten ebenfalls hochwertiges Eiweiß, Mineralstoffe und von Vitaminen wiederum reichlich die B-Gruppe.

Gerade der Keim aber und die Randschichten des Getreidekorns mit den unerlässlichen Vitaminen sind in den hellen Mehlen nicht mehr enthalten. Bedeutende Ernährungsforscher wie z. B. Professor Scheunert haben schon seit einem Jahrzehnt darauf hingewiesen, daß bei der modernen Ernährungsweise die Vitamin-B-Zufuhr häufig unzureichend ist, insbesondere, wenn einseitig helle Mehle, helles Brot und sonstige technisch bearbeitete Produkte sowie Fleisch bedorzt werden, dagegen Kartoffeln, Gemüse und Milch und Obst in den Hintergrund treten.

Fehlerhafte Brotnahrung

Dabei braucht man gar nicht so weit zurückzugehen, um auf das Vollkornbrot als wesentlichen Nahrungsbestandteil zu stoßen. Wer hat nicht früher einmal mit Verachtung von einem dunklen Bauernbrot gegessen und bedauert, daß man solches Brot in der Stadt nicht mehr erhält? Heute kann man freilich auch auf dem Lande weit gehen, um richtiges Bauernbrot zu erhalten. Mit der Verstädterung verschwand

allmählich die altüberlieferte Ernährungsweise. Es bedachte wohl niemand in den Zeiten der Verstädterung und Industrialisierung, daß die dadurch bedingte Umstellung unserer Ernährung schwerwiegende Folgen haben würde.

Der Reichsvollkornbrot-Ausschuß, der sich aus Vertretern aller an der Vollkornbrotfrage interessierten Stellen von Partei, Staat, Wirtschaft usw. zusammensetzt, hat die Aufgabe,

- 1. das Verständnis für die gesundheitliche Bedeutung des Vollkornbrotes zu erwecken,
2. den Verbrauch von gutem Vollkornbrot zu steigern,
3. dafür zu sorgen, daß Vollkornbrot nur in bester Qualität auf den Markt gelangt.

Genauere Untersuchung

Vollkornbrote werden durch eigens dazu aufgerichtete Institute untersucht und, wenn sie als einwandfrei befunden werden, anerkannt. Die ein gutes Vollkornbrot verkaufenden Geschäfte werden durch ein Plakat kenntlich gemacht, das anerkannte Vollkornbrot wird mit einer Gütemarke versehen.

Wer nicht weiß wie Vollkornbrot schmeckt, dem empfehlen wir am heutigen Donnerstag, zwischen 9 und 12 Uhr, die Stadt. Hauswirtschaftliche Beratungsstelle in H 2, 6, zu besuchen. Hier werden Kostproben verabreicht und dazu noch verschiedene zeitgemäßen Brotaufstriche erklärt.

Kleine Stadttechnik

Die Verwundeten danken. Ein verwundeter Soldat schreibt dem „HVK“: „Im Namen aller Verwundeten, welche die Stadt Mannheim in ihren Lazaretten und Krankenhäusern birgt, möchte ich mich im Auftrag meiner Kameraden für die so liebevolle Aufnahme herzlich bedanken.“

Ein Tausender gezogen! Nachdem am Sonntag schon wieder ein 500er in der zur Zeit laufenden Kriegsbillets-Lotterie gezogen wurde, hat nunmehr auch der erste Tausender in Mannheim das Licht der Welt erblickt.

Anhänger von Last- und Personkraftwagen. Wir machen unsere Leser auf die Verfügung des Polizeipräsidenten über die Anhänger von Last- und Personkraftwagen aufmerksam.

Die erste Staatsbahn der Welt. Die Heimatzeitschrift „Land am Oberrhein“ bringt in ihrer Juninummer einen ausführlichen Bericht über die Entstehung der Eisenbahn in Baden. „Hundert Jahre Eisenbahn im Gau Baden“ ist Grundgedanke des Heftes.

Das Deutsche Schuhwoll-Ehrenzeichen erhielt der Gefreite Gottfried Steinebach aus Mannheim, Langstraße 89.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Sattler und Frau Rosa, geb. Reinhardt, Landenburg, Abingausstraße.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Time and Event. 20. Juni: Sonnenaufgang 5.02 Uhr, Sonnenuntergang 21.50 Uhr, Mondaufgang 21.56 Uhr, Monduntergang 5.43 Uhr

In der Kinderwäsche-Umtauschstelle unserer Stadt



Die Kinderwäsche-Umtauschstelle hat bei der Bevölkerung eine gute Aufnahme gefunden. Seit der Eröffnung herrscht ein reger Betrieb. Da man mit den Punkten sparsam sein muß, wurde die Schaltung einer solchen Einrichtung sehr begrüßt. Unser Bild zeigt einen Blick in die Tauschstelle in der Thoräckerstraße. Foto: J. Schmidt.

Blick

Obstspende

Der Heidelberger Feindern... (Text partially cut off)

Am dem groß

Am dem groß... (Text partially cut off)

Kle

Zum Traditio

Zum Traditio... (Text partially cut off)

Kind

Kind... (Text partially cut off)

Dief Ung

Dief Ung... (Text partially cut off)

Neustadt

Neustadt... (Text partially cut off)

Sicherste

Sicherste... (Text partially cut off)

Der Gü

Der Gü... (Text partially cut off)

K

K... (Text partially cut off)

Sicherste

Sicherste... (Text partially cut off)

Der Gü

Der Gü... (Text partially cut off)

K

K... (Text partially cut off)

Sicherste

Sicherste... (Text partially cut off)

Der Gü

Der Gü... (Text partially cut off)

K

K... (Text partially cut off)

Sicherste

Sicherste... (Text partially cut off)

Der Gü

Der Gü... (Text partially cut off)

K

K... (Text partially cut off)

Sicherste

Sicherste... (Text partially cut off)

Der Gü



# Zeigt euern Dank durch Opfer!

Blumen werden am Wochenende bei der Reichsstraßenjammung des DRK angeboten

Mit klopfenden Herzen, voll innerem Stolz verfolgt die Heimat die einzigartigen Reaktionen unserer tapferen Soldaten an der Front. Kein Tag, an dem nicht eine neue, überwältigende Siegesmeldung einläuft. Keine Stunde, in der nicht unser Heer, geführt vom Genie des Feldherrn Adolf Hitler, im letzten Einsatz eines gewaltigen Ringens steht. Jeder einzelne von uns fühlt: hier geht es um Entscheidungen von weltgeschichtlichem Ausmaß, hier wird etwas geleistet, für das die Geschichte noch kein Vorbild kennt. Dröhnend drückt eine alte, morsche Welt auseinander, steifhaft erbebt sich die neue Welt der jungen Völker, die dereinst einmal das Gesicht Europas prägen werden. Unsere Soldaten, die tagtäglich im Stahlgewitter der Schlachten dem Tod ins Auge sehen, wissen aber auch, daß hinter ihnen die Heimat steht, die mit der gleichen Geschlossenheit alle Kräfte daransetzt, um ihren kämpfenden Söhnen den Endieg miterrinnen zu helfen. Diese Heimat will durch ihre Haltung zeigen, daß sie würdig ist ihres herrlichen Heeres, daß sie jederzeit jedem Soldaten offen ins Auge blickt und sagen kann: Auch wir haben unsere Pflicht getan!

Nur mit tiefstem Dank können wir in der Heimat an unsere Feldmännchen auf den Schlachtfeldern Frankreichs, an die kühnen Kämpfer der Luft, an unsere Seestreitkräfte denken. Unserem Dank soll ein sichtbares Zeichen werden und das heißt Opfer! Durch das vom Führer geforderte und von der NSD durchgeführte Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz ist dafür Sorge getragen, daß unseren verwundenen Soldaten in der Heimat die beste Pflege zuteil werden kann. Durch freiwillige Opfer bei den Haus- und Straßenjammungen trägt das deutsche Volk zu dieser archen und schönen Aufgabe seinen Teil bei. Am 22. und 23. Juni wird die erste Reichsstraßenjammung des Kriegshilfswerkes

für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt. Die Hitlerjugend, das Deutsche Rote Kreuz und die Nationalsozialistische Kriegsposterversorgung werden an diesen beiden Tagen Blumen, Wilden, Robn und bunte Erntekränzen verkaufen, mit denen wir uns schmücken, um auch nach außen hin kundzutun: durch das Opfer ist die Heimat verbunden mit der Front!

Die hübschen bunten Blumen, die wir am 22. und 23. Juni tragen werden, kommen aus der sächsischen und sudetendeutschen Kunstblumenindustrie. Sebnitz und das Gebiet im sudetendeutschen Nieder-Einsiedeln mit insgesamt 250 kleinen, mittleren und großen Betrieben sind die Ursprungsstätten der schmucken neuen Abzeichen. 38 Millionen bunter Blumen werden in der letzten Juniwoche in allen Gauen Großdeutschlands und an unsere Pflichten gegenüber den Soldaten ermahnen, zahlreichen Heimarbeitersfamilien gibt das Kriegshilfswerk Arbeit und Brot. Das Ausstanzgen und Parafestern der einzelnen Blütenteile erfolgt in Fabriken, das Zusammenbinden besorgen die Heimarbeiter und unter den geschickten Händen der Blumenbinderinnen entstehen schließlich die hübschen Blumenzweige, die wir benützen tragen werden. Maschine und Menschenhand schaffen das kleine Kunstwerk, das vor allem unserer Jugend und den Frauen gefallen wird und das jeder Deutsche am 22. und 23. Juni trägt in treuem Gedenken an unsere tapferen Wehrmacht.

Gering ist unser Opfer, gemessen an den gewaltigen Leistungen, die unsere kämpfenden Heere draußen an der Front vollbringen für Deutschlands Macht und Größe. Jeder tut freudig, was in seinen Kräften steht, unüberwindlich stark ist auch die Front der Heimat: Durch ihr Opfer verdient die Heimat Großdeutschlands Endieg!

## Liedertag in Feudenheim

Die Feudenheimer Sängerschaft war zur Feier des Deutschen Liedertages im großen Saal des „Vadischen Hof“ angetreten. Die Programmgestaltung hatte RSB „Germania“ übernommen. Vereinsführer Jacob Kuhl konnte zu Beginn eine große Zuhörerschaft begrüßen.

Die Veranstaltung wurde von zahlreichen gut gesungenen Liedern, die unter der Leitung von Max Schellenberger vorgetragen wurden, umrahmt.

Dem verdienten Feudenheimer Liederkomponist Karl Schmitt wurde bei diesem Anlaß als treuer Mitarbeiter am deutschen Liedertag die Ehrenkürde zur Ernennung zum Ehrenmitglied der „Germania“ überreicht. Hierauf sprach Kreisverwalter Karl Guderhatsch vom deutschen Liedertag, von der Sängerschaft der Front und der Heimat und der Kameradschaft.

Am Solistenteil der Vorträge ernteten Hr. Laubitz, die Geschwister Vitz, Gottfried Röhler, Gg. Bauner und Petermann reichen Beifall. Auch der Teutonia-Chor fand eine gute Aufnahme bei den Zuhörern.

Am kameradschaftlichen Teil sprach Sängerschaftsleiter Wilhelm Heemann über den Kameradschaftsgeist als dem Ausdruck der im Lied viel besungenen Sängergemeinschaft. Mit dem Ruf des Führers und dem Gelächter „Gebet für das Vaterland“ fand die Liedfeier ihren Abschluß.

## Kriegshilfswerk im Postamt

Der Glücksmann ist in unseren Straßen und Lokalen eine gern gesehene Persönlichkeit geworden. Die Mithäufigen und Ungläubigen sind im Laufe der Zeit verstummt, denn die hohen Treffer, die alle Augenblicke aus dem Postamt in oft schmale Brieftaschen umgestiegen sind, sprechen das überzeugende Wort. Und der Glücksmann ist schon vielen Volksgenossen zum wahren Glücksbringer geworden. Diese



Fälle sind allzu bekannt, um an dieser Stelle erwähnt zu werden.

Man hat die letzte Kriegswinterhilfe-Lotterie schon um einige Serien vermehren müssen, weil die Nachfrage so groß war. Auch davon soll hier nicht die Rede sein. Wie ihrem Namen, kommt auch dem Namen der Reichs-Lotterie für nationalsozialistische Volkswohlfahrt, die zur Zeit ihre Gewinne verstreut, besondere Bedeutung zu. Der Name geht für gewöhnlich in dem Worte „Glücksmann“ auf. Man nimmt ein Glückslos und fragt nicht weiter als Treffer oder Niete.

Niete — Lotteriespiel — nicht mehr? — O ja, viel mehr. Ein tiefer Sinn verbirgt sich hinter dem frohlich-beiterten Spiel. Denn jede Niete, vom Prämienstein abgesehen, der, leider oft zu wenig beachtet, nachträglich einen ansehnlichen Gewinn bringen kann, ist auch ein Gewinn. Wir müssen daran denken, daß die Reichs-Lotterie für nationalsozialistische Volkswohlfahrt zu unserem Kriegshilfswerk gehört.

Die halbe Mark — wie oft gibt man sie sonst flüchtig aus — hilft Hunderten helfen, die der Krieg schlug. Sie sammelt sich zu ungeheuren Summen und beglückt jene, die die Not bedrängt.

## Stellenanzeigen

Soweit es die Kriegsverhältnisse zulassen und unter Wahrung der Interessen der Kriegsteilnehmer stellt die Reichsbahn wiederum fortlaufend neue

### technische Dienstanfänger

für den gehobenen technischen Dienst und den technischen Assistentendienst sowie weitere

### technische Angestellte

in allen Fachrichtungen ein. Für die Einstellung der technischen Dienstanfänger beträgt die Lebensaltersgrenze 32 Jahre. Günstige Einstellungs- und Fortkommensmöglichkeiten! Näheres wegen der technischen Dienstanfänger (Beamtenanwärter) enthält das bei unserem Personalbüro erhältliche Merkblatt, das auf schriftliche Anforderung abgegeben wird. Schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Schul- und Praxiszeugnissen und Angabe des frühesten Dienstantritts sind an das Personalbüro der Reichsbahndirektion zu richten.

Reichsbahndirektion Karlsruhe

Für unsere Abteilung Saatgut und Landesprodukte

### befähigten Kaufmann

zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Ausf. Angebote an

Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft

e. G. m. b. H.

Ludwigshafen am Rhein - Kaiser-Wilhelm-Straße 5

Perfekte

### Stenotypistin

für technische Korrespondenz per sofort für Weinheimer Großbetrieb gesucht

Angebote unter 31135W an die Geschäftsstelle Weinheim des „Hakenkreuzbanner“.

Klein-Anzeigen in das Blatt, das die meisten Leser hat!

Zum möglichst sofortigen Eintritt

### Techniker

für Rohrleitungspläne (Einzel- und Zusammenstellungszeichnungen) gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen erbeten an

Deutsche Steinzeugwarenfabrik Mannheim-Friedrichsfeld

Mannheimer Großbetrieb sucht per sofort oder 1. Juli 1940

### Telefonist(in)

Bewerbungen unter Nr. 71031VH an den Verlag dieses Blattes.

Großes Werk der Wasch- und Reinigungsmittel-Branche sucht zum alsbaldigen Eintritt

### Reisenden Bote

zur Bearbeitung der Großverbraucher (Waschereien, Heilanstalten, Industriewerke, Behörden usw.) für den Bezirk Mannheim und Umgebung. Tüchtigen Herrn ist Gelegenheit geboten, einen entwicklungsreichen Posten auszubauen. Führerschein Klasse III Bedingung. Bewerbung mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter Nr. 65801 V5 an den Verlag ds. Bl.

### Mann

zur Bedienung einer Bodenschleifmaschine in Zauerstellung gesucht. Näheres bei: Röth, H 7, 20.

### Kraftfahrer

mehrere Radifundige gesucht. Eintritt sofort. Zu melden Fernsprecher 439 32

### Kraftfahrer Hausbursche

für Lieferwagen und Hausbursche per sofort gesucht. Zuschrift. unter Nr. 71030 V5 an den Verlag ds. Bl.

### Tempo-Fahrer

Zuverlässiger und ordnungsgemäßer Fahrer zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Näheres bei: Röth, H 7, 20.

Bäder gesucht Bäder kann sofort einziehen bei Gg. Dettlinger, Lameystraße 17.

Werdler, tüchtige Hausgehilfin evtl. Pflichtenübernahme, in mod. Haushalt gesucht. Näheres, Am Friedhof Nr. 13.

Monatsfrau sauber, 2-3 Std. täglich gesucht. — Frau, Lattenstraße Nr. 29.

Suche eine anständ. Stundenfrau Lennaustraße 3, 2. Stock rechts

Saubere Frau zum Kartoffelschälen gesucht. — Frau, K 2, 32.

Sofort fleißige, tüchtige Hausfrau für einige Stunden gesucht. — P 3, 14, Waber.

Junge Frau sucht Stelle für Büroreinigung. Zu erfragen unter Nr. 9154B im Verlag dieses Blattes.

Zuverlässiger Tempofahrer gesucht. Zuschriften unter Nr. 71042 B2 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

(auch Mädchen) Radfahrer nicht über 20 J., für sofort gesucht. Buchhandlung Kemnitz, Kunststraße

Jüngerer Ausländer (Radfahrer) sofort gesucht. Wäscherei Benzinger Wägereigrundstraße 15

Gesucht per sofort oder 1. Juli: 2 Hausmädchen 1 Kellner oder Bedienung 1 Küchenmädchen

Zuschriften mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an: Hotel Gutenberg, Neustadt/Weinstr.

Perfekter Möbelmaler per sofort gesucht

Hch. Baumann & Co. Mannheim, T 1, 7-8

Wir suchen für sofort oder später einen ordentlichen Mann als Hausdiener. Weiß eines Führerscheins sein. Wartburg - Hofpiz, F 4, 7-9.

### Stenotypistin

für ausbaufähige Stellung zum baldigen Eintritt gesucht. Durchgehende Arbeitszeit, Samstag bis 13 Uhr. Zuschrift. mit Zeugnisabschriften unter Nr. 71039 V5 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Perfekte Stenotypistin zum baldmöglichst. Eintritt gesucht. Rheinische Treuhand-Gesellschaft Akt.-Ges. Mannheim, L 10, 13

Arbeiterinnen sofort gesucht. Eier-, Buttergroßhandel Friedebach, Frühlichstraße 25

Jüngere Bedienung gesucht Bad. Hof, L 13, 23

Gehilfin für Registratur, mindestens 18 J. alt, zum sol. Eintritt gesucht. Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim, L 10, 13

Sprechstundenhilfe für Zahnpraxis gesucht. Adresse unter Nr. 9176 B im Verlag d. Bl.

Berufsschulfr. Pflichtjahrmädch. für meinen modernen 4-Zimmer-Hausbau in meine bed. Rind., ein- und zweistöckig, sofort oder zum 1. Juli 1941 u. d. Frau G. Hauerlein, Pfandenbergstr. 12, 1 Trepp., Fernsprecher Nr. 432 18, (80592) B

Selbstkündige Hausgehilfin gesucht. Bäckerei Knobloch, Qu 1, 20

Junges, sauberes Mädchen für Haushalt und zum Bedienen in Konditorei-Kaffee gesucht. Fernsprecher Nr. 236 91 oder zu erfragen unter Nr. 9181 B im Verlag d. Bl.

Frau oder Mädchen tagsüber für Küche und Haus sofort gesucht. Mangolds Weinstube, P 2, 3

Tüchtiges Alleinmädchen per sofort oder später gesucht. L. Schmeider, Richard-Wagner-Straße Nr. 29, Fernsprecher Nr. 437 64

Junges Mädchen für Haus und Küche per 1. Juli oder später gesucht. Bäcker-Röhler, Karlsruhe, Markgrafenstraße Nr. 36

Zuverlässige, erdliche, in allen Hausarbeiten erprobte Hausgehilfin zum baldigen Eintritt gesucht.

Difo-Bett-Strasse 38

Tücht. Alleinmädchen mit Familienanschluß, für sofort a e i u d i. Vorausz. nach 12 Uhr mit Papieren. Rosenhof, K 4, 15.

Stellengesuche

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle in Großbetrieb. Best. Wohnort oder in ganz Privatwohnung. Zuschriften erbet. unter Nr. 9133 B an den Verlag.

Fraueinricher Stelle als Haushälterin oder in Klein. Haushalt. Zuschriften unter Nr. 9137 B an den Verlag.

Halbtagsbeschäftigung gleich welcher Art von junger Frau a e i u d i. Zuschriften erbet. unter Nr. 9148 B an den Verlag ds. Bl.

Fraueinricher Stelle in einer Buchhaltung als Komptistin bis 1. Juli oder 1. August. Zuschriften unter Nr. 9161 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Bedienung sucht für 3 Tage in der Woche Kuchhilfe Stelle. Zuschriften unter Nr. 80574 B2 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zu verkaufen Kraftfahrzeuge

Schwarzes Tuch erbt., für Zwof., Anzug (3,20 Mr.) gegen Bar in vert. zu vert. u. 9143 B im Verlag d. Bl.

Polierf. Damenschreibtisch zu verkaufen. — Fernspr. 400 34

Tiermarkt

D. Schäferhund 1/2 J., Hündin, mit Stammbaum, zu verlauf. Sonderpreis. Galtbach „zur Reichsboh“

Deutscher Schäferhund Rabe, 2 J. alt, weiß nicht geflügeltem, für 20 J. zu verlauf. Reichsboh, Friedhof

Entflohen

Wellenfittich blau, entflohen. Abzugeben gegen Bezahlung. V. Gantert, Schafweide Nr. 704

Tintenfüll Dreibleist mit Gelbverfärbung. Bundhöhe

Un... ist in Flände... Mannh...  
Un... ist in treuer... land bei dem... werden wir... Mannh...  
Am... Edg... einer schwer... schaft verne... ihrer Besten... seine Pflicht... auch im Die... ehrendem G... unserer Betr...  
Nach ein... unser treus...  
Jo... infolge eines... am 14. Juni... Maanh...  
In... Me... Ev... Er... Ka... un... Die Einä...  
Am Dienst... Angestellte, F...  
An... Die Verstorb... war über 30... tätig. Durch... sie sich ein... Mannh...  
Statt Kar... Unsere lie... Schwiegermut...  
Rosi... ist am Dienst... der hl. Kirche... Mannheim...  
Beerdigung... der Friedhof... 7 Uhr, in der... man abzusehe...



**Heute  
letzter  
Tag!**

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13  
Heute letzter Tag!  
Ein herrlicher Ufa-Film  
**Zwielicht**  
Viktor Staal - Ruth Hellberg  
Paul Wegener - Carl Raddatz  
Wochenschau:  
**Generalangriff auf Frankreich**  
Beginn: 3.30, 5.40 und 8.00 Uhr  
Jugend nicht zugelassen

**REGINA**  
LICHTSPIELE  
MANNHEIM-NECKARAU  
Moderne Theater im Süden der Stadt  
Heute letztmal  
Marika Rokk - Zarah Leander  
in Tscholkowskys Meisterwerk:  
**Es war eine  
rauschende Ballnacht**  
Ab Freitag  
Luise Ulrich - Viktor Staal in  
**Lielesschule**  
Und jeweils die neueste  
Ufa-Wochenschau  
Beginn: 5.30 und 8.00 Uhr

**Rückwanderer von der Saar**  
Die Gast-  
stätte  
**„Zum Saarland“**  
MANNHEIM - D 4, 5  
ist geöffnet und bleibt geöffnet bis zur  
endgültigen Rückkehr. Als letzter fährt  
der Wirt. Es empfiehlt sich:  
Jakob Roth von Saarbrücken  
Samstag, den 22. Juni: Heimats-Abend

Heute im  
**UFA-PALAST**  
Der packende Ufa-Kriminalfilm  
Kennwort: **MACHIN**  
PAUL DAHLKE - HILDE WEISSNER  
Neueste Ufa-Weche - 3.00, 5.30, 8.00 Uhr  
Ende 10.30 Uhr - Nicht für Jugendliche!

**ALHAMBRA** P 7, 23  
Hilde Krahl - Attila Hörbiger  
in dem Tobis-Film  
**Donauschiffer**  
Ein herbes Liebeslied von  
abenteuerlicher Romantik  
2.  
Woche 3.15, 5.30 und 8.00 Uhr

**Wulsana**  
die altbewährte Heilsalbe bei  
offenen Beinen, alten Schüden und  
Wunden jeder Art. Preis RM. 1.30.  
Einhorn-Apotheke, R 1

**Stadtschänke  
„Dürlacher Hof“**  
Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat  
die sehenswerte Gaststätte  
für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

**Vollkornbrot**  
nach den Qualitätsbegriff-  
bestimmungen und mit der  
Gütemarke  
des Hauptamtes für Volksgesundheit  
der NSDAP. in Mannheim bei  
**L. Eisinger, B 2, 16, U 1, 13  
und Friedrichsplatz 17  
Georg Wennels, S 2, 22 23**

**SCHAUBURG** K 1, 6  
Breitestr.  
Ein Volksstück mit viel Herz  
und Humor  
**Der rettende Engel**  
Grete Weiser - Gust. Waldau  
Sopp Rist - Carla Rust  
Franz Schafheitlin  
3.00, 5.30 und 8.00 Uhr



**Stadtschänke  
„Dürlacher Hof“**  
Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat  
die sehenswerte Gaststätte  
für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

**Vollkornbrot**  
nach den Qualitätsbegriff-  
bestimmungen und mit der  
Gütemarke  
des Hauptamtes für Volksgesundheit  
der NSDAP. in Mannheim bei  
**L. Eisinger, B 2, 16, U 1, 13  
und Friedrichsplatz 17  
Georg Wennels, S 2, 22 23**

**SCALA** Lindenhof  
Herrnhofstr. 56  
Maria Feiler  
Attila Hörbiger  
in dem Terra-Film:  
**Frau im Strom**  
Ein packend. Frauenschicksal  
3.30, 5.40 und 8.00 Uhr

**Alte  
Schall-  
platten**  
bringen Sie zum  
Ankauf und In-  
zahlungnahme  
zu **Heckel**  
Abt. Schallplatten  
Kunststraße - D 3, 10

**Café-Wien**  
Das Haus der guten Kapellen / P 7, 22 - Planken  
Heute Donnerstagnachmittag  
**WUNSCHKONZERT** für die Hausfrau  
abends 8.15 Uhr: Was Ihr gerne hört  
spielt **J. THEO SCHMITZ-L. V** mit seinen  
Solisten zum **SONDERABEND**  
Luftschutzzräume mit Sitzplätzen im Hause!

**Unhänger  
f. Personenvag.**  
10 Str. Trautkott,  
zu verkaufen.  
Weinheim  
Waldenstr. Nr. 4,  
Fernsprecher 2642.  
Handwagen  
Prädria, ohne Fe-  
der, gut erhallt,  
zu kaufen gesucht.  
Wirt, Speinerstr.  
O 7, 10.  
Gespieltes  
Klavier  
gen. sofortige Zah-  
lung zu kaufen  
gesucht. Zuschriften  
u. Nr. 80589 B  
a. d. Post, D 8, 21.  
K. Sportwagen  
gesucht. - Preis  
Waldenstraße

**National-Theater  
Mannheim**  
Donnerstag, den 20. Juni 1940  
Für die NSD. Kraft durch Freude  
Kulturgemeinde Mannheim  
**Sidelio**  
Oper von Verdi  
Musikalische Leitung: Ernst Ermer  
Regie: Friedrich Brandenburg  
Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22 Uhr  
**Schlachthof** **FREIBANK**  
Freitag früh 7 Uhr  
K u h f i e l e r  
Anfang 11.30-11.40  
**Ohne Freibank-Nr. wird  
kein Fleisch verabreicht**

**Möbl. Zimmer  
zu vermieten**  
Gut möbl.  
**Zimmer**  
mit möblierter Küche  
und eing. Bad im abgeschl.  
4. Stock, ohne Heizung, nur an  
Frauen zu vermieten.  
Anfragen unter Nr. 80582 B an  
den Verlag dieses Blattes erbet.

**Zu verkaufen**  
**Boschhammer**  
elektr., 120 Volt, zu verkaufen,  
Elektro-Geräte, R 3, 2, Ruf 262 10  
**Speisezimmer**  
neu, Eiche mit Buchbaum, Kom-  
mode, ein Einzelschrank, ebenfalls  
für Wohnzimmer, zu verkaufen.  
Zu erfragen bei: G 4, D 1, 13

GEGR. 1839.  
**COLONIA**  
Kölnische Versicherungs-  
Aktiengesellschaft in Köln  
**Versicherungen aller Art**  
Gesamtgarantiefonds  
Ende 1939 über RM 30.700.000  
Prämieinnahme  
1939 rd. RM 21.000.000  
Gezahlte Entschädigungen  
1924 - 39 über RM 127.000.000  
Ausführlicher Geschäftsbericht wird Interessenten  
von der Direktion oder ihren Geschäftsstellen auf  
Wunsch bereitwilligst zugestellt.

**Anordnungen der NSDAP**  
RdP, Sportamt, Donnerstag, 20. 6.  
Allgem. Körperübungsübungen für Frauen und  
Männer: 19.30-21.00 Uhr, Stadion,  
Held 2. Früh, Gymnastik und Spiele  
(für Frauen und Mädchen): 19.30 bis  
20.30 Uhr, Schulhofstraße 4 (am Ho-  
fengarten), Reiter (für Frauen und  
Männer): 19-21 Uhr, H. Heintze, Schlachthof.  
Mannheimer Volkshor, Freitag, 24.  
Juni, Probe für Männer im  
„Großen Saal“, 5 1, Sonntag,  
24. Juni, Probe für Frauen in der  
„Vierdecker“, K 2.  
RdP-Sportamt, Freitag, 24. Juni,  
20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle  
Mitglieder sowie Jugendgruppe bei  
Fräulein Waldhoffstr. 1, Friedrichs-  
platz, 20. 6., 20 Uhr, Gemeinschafts-  
abend in der „Harmonie“, D 2, für  
alle Mitglieder sowie Jugendgruppe,  
Jugendgruppen: 20 Wald-  
hofstr. 21. 6., 20 Uhr, Gemeinschafts-  
abend im Dielweghof, nur bei schönem  
Wetter, bei Regen fällt derselbe  
aus. Zum Lehren der Musik werden  
Waldhofstr. 20, Streichmarkt, 21.  
Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im  
M 6, 12.  
NS-Frauenklub, Erlendstr. 20, 6.,  
20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle  
Mitglieder sowie Jugendgruppe bei  
Fräulein Waldhoffstr. 1, Friedrichs-  
platz, 20. 6., 20 Uhr, Gemeinschafts-  
abend in der „Harmonie“, D 2, für  
alle Mitglieder sowie Jugendgruppe,  
Jugendgruppen: 20 Wald-  
hofstr. 21. 6., 20 Uhr, Gemeinschafts-  
abend im Dielweghof, nur bei schönem  
Wetter, bei Regen fällt derselbe  
aus. Zum Lehren der Musik werden  
Waldhofstr. 20, Streichmarkt, 21.  
Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im  
M 6, 12.

**Ankauf**  
von  
**Alte Gold- und  
Silber-  
Friedensmarken  
Beilantenschmuck  
Edelstein**  
Eisenmeier  
P 1, 3  
Herrnhofstr.

**Ladenburg**  
**Mütterberatung**  
Die Mütterberatung in Ladenburg  
findet am 21. Juni ab 15.30 Uhr in  
der alten Gewerkschafts-Halle statt.

**Berufsmäntel**  
für Damen und Herren  
**Adam Ammann**  
Ferienstr. 237 89 . Ou 3. 1  
Spezialhaus für Berufskleidung

**Zu vermieten**  
Ordnung - freie Lage:  
**5-Zimmer-Wohnung**  
mit Garten, auf 1. August 1940  
zu vermieten. Mieter aus nicht-  
aristischem Haus bevorzugt. Angebote  
unter Nr. 9179 B an den Verlag.

**Büro- od. Lagerraum**  
Niederstadt, Nähe Wehlhof, ca. 75  
Quadratmeter, der sofort zu mieten  
zu vermieten. - Raberstr. 21.  
Bretze Str., Fernsprecher 230 02.

**Mietgesuche**  
Suche 1- bis 2-  
Zimmer-Wohn-  
ung in ruh. Lage.  
Jahres- u. 9150 B  
an den Verlag.

**Mietgesuche**  
Suche 1- bis 2-  
Zimmer-Wohn-  
ung in ruh. Lage.  
Jahres- u. 9150 B  
an den Verlag.

**Mietgesuche**  
Suche 1- bis 2-  
Zimmer-Wohn-  
ung in ruh. Lage.  
Jahres- u. 9150 B  
an den Verlag.

**Speisezimmer**  
325 375 495-  
**Schlafzimmer**  
575 595 625-  
**Herrenzimm.**  
325 425 475-  
Wohnschänke  
Schreibstube  
Bücherstube  
ingroß. Ausstatt.  
Vrb. Paumann & Co.  
Verkaufshaus  
T 1, Nr. 7-8  
Ferienstr. 278 85.

**Möbl. Zimmer  
zu mieten gesucht**  
Freundliches und modernes  
möbl. Zimmer od. Doppelzimm.  
in lauderm Haushalt und guter  
Wohnlage von Zentrum entfernt.  
Zuschließen unter Nr. 9128 B an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

**Leere Zimmer  
zu vermieten**  
Leeres Zimmer  
mit Küchenmöbel,  
an herrlicher Frau  
oder Ehepaar zu  
vermieten. Frau E.  
Lebert, Waldh. Str.  
Erlendstr. 21, 1.

**Immobilien**  
**Erstkl. Lebensmittel-  
und Feinkostgeschäft**  
mod. ausgest. in bester Wohn-  
und Geschäftslage. Mit 1. Um-  
satz, billig zu verkaufen. Ein-  
deckerlohn 6000 Reichsmark.  
**K. Sack, Immobil., S 6, 36**  
Fernsprecher Nr. 281 10

**Einfamilien-Eckhaus**  
3 Zimmer, Küche, Badzimmer,  
Garage-Wohnstube, zu 17 000 A  
bei 10 000 A Kauf, zu verkaufen.  
**Richard Karman**  
Immobilien, N 5, 7

**Kraftfahrzeuge**  
**Ford-Limousine V 8**  
in abgel. Zustand, mit sehr guter  
Verf. u. zu verkaufen. Inter-  
essenten wollen sich melden unter  
Nr. 71048 B an den Verlag d. Bl.

**Kaufgesuche**  
**Elektr. Kühlschrank**  
Kühl., 60 Liter, zu kaufen ge-  
sucht. Angebote unter Nr. 52121 B  
an den Verlag dieses Blattes erbet.

**Günstiges Angebot!**  
Schlafzimmer, Küche, gut erhallt,  
Herrenzimmer, Eiche mit Buch-  
baum, Einzelmöbel aller Art,  
Bücherstube und Lesestube  
a. d. Zeit. Kunst- u. Möbelhaus  
**H. Seel & Co., Qu 4, 5**  
Hildesheim, Fernsprecher Nr. 245 06

**Sofort zu verkaufen**  
weg. Vertikal, aus nicht. Werk-  
Leistung 22, 1 Treppe  
Freitag, nachm. ab 3.00 Uhr  
**Speisezimmer**  
Eiche, sehr schwere Ausführung,  
Staubsauger, 2 Speiseführer, 1 Herd-  
platte, 1 Kaffeevollautomat,  
Kühlschrank und Sonstiges.  
**Dr. Fritz Nagel**  
o 5, 14, Verlegerstr., Ruf 241 39

**mod. Prüfgeräte**  
für Auto, elektr. Einrichtung,  
Zelle zu einer Radradreparatur-  
werkstatt, Kompressor mit Wind-  
fessel und Trummel, f. Kom-  
Wunder, Bierheim, Verlegerstr. 14

**Staubsauger**  
Fabrikant, 120 B,  
u. 220 B, zu ver-  
kaufen, 248 73.  
Sehr, gut erhallt.  
**Schreibmaschine**  
(Underwood) zu  
verkaufen, Abteil-  
häuserstr. Nr. 31,  
1 Treppe hoch.

**Zwei Anzüge**  
best. u. dunkel, Gr.  
1,83 bis 1,85 Mtr.,  
zu verkaufen. Zu  
erfragen unter Nr.  
91600 B an den Verlag.

**Wk. Kinderwagen**  
zu verkaufen. Neu,  
Langstr. Nr. 6.  
**Theke**  
gebraucht, mit 16  
Schublad., u. gut  
abzuwaschen. Rumb.  
Waldstr. 10.

**Washmaschine**  
elektrisch, mit Re-  
sor (Vorführungsmas-  
chine). Gut be-  
halten. Preiswert  
abzugeben. Neudorf,  
Oberbacht,  
Str. Nr. 48.

**Radio**  
Wetterempfangler  
zu verkaufen. Ref-  
erenz, Niederfeld,  
Weg 2, Nr. 13.  
**Staubsauger**  
wenig geb., zu ver-  
kaufen, 17.00. Freitag,  
11. 5, 4. Stock.  
**2 Wk. Bettstellen**  
u. Holz u. Nach-  
holz zu verk. Ge-  
boten 110, P 3, 11

**Rom**  
Die frau  
Donnerst  
wurde, an  
Dermittl  
Waffenst  
Die am  
mittag üb  
italienise  
handlung  
stiltand n  
hat über d  
wie die Ne  
die Bed  
Drei und D  
den."

**Speisezimmer**  
Eiche, sehr schwere Ausführung,  
Staubsauger, 2 Speiseführer, 1 Herd-  
platte, 1 Kaffeevollautomat,  
Kühlschrank und Sonstiges.  
**Dr. Fritz Nagel**  
o 5, 14, Verlegerstr., Ruf 241 39

**mod. Prüfgeräte**  
für Auto, elektr. Einrichtung,  
Zelle zu einer Radradreparatur-  
werkstatt, Kompressor mit Wind-  
fessel und Trummel, f. Kom-  
Wunder, Bierheim, Verlegerstr. 14

**Staubsauger**  
Fabrikant, 120 B,  
u. 220 B, zu ver-  
kaufen, 248 73.  
Sehr, gut erhallt.  
**Schreibmaschine**  
(Underwood) zu  
verkaufen, Abteil-  
häuserstr. Nr. 31,  
1 Treppe hoch.

**Zwei Anzüge**  
best. u. dunkel, Gr.  
1,83 bis 1,85 Mtr.,  
zu verkaufen. Zu  
erfragen unter Nr.  
91600 B an den Verlag.

**Wk. Kinderwagen**  
zu verkaufen. Neu,  
Langstr. Nr. 6.  
**Theke**  
gebraucht, mit 16  
Schublad., u. gut  
abzuwaschen. Rumb.  
Waldstr. 10.

**Washmaschine**  
elektrisch, mit Re-  
sor (Vorführungsmas-  
chine). Gut be-  
halten. Preiswert  
abzugeben. Neudorf,  
Oberbacht,  
Str. Nr. 48.

**Radio**  
Wetterempfangler  
zu verkaufen. Ref-  
erenz, Niederfeld,  
Weg 2, Nr. 13.  
**Staubsauger**  
wenig geb., zu ver-  
kaufen, 17.00. Freitag,  
11. 5, 4. Stock.  
**2 Wk. Bettstellen**  
u. Holz u. Nach-  
holz zu verk. Ge-  
boten 110, P 3, 11

**Reit-Stiefel**  
für  
**Wehrmacht**  
und  
**Truppen**  
gegen Uniform-  
Bezugscheine

In hervorragender Qualität und Paßform  
in großer Auswahl

**Fütz-Schuh**  
Breite Straße Mannheim H 1, 8

**Die frau**  
Donnerst  
wurde, an  
Dermittl  
Waffenst  
Die am  
mittag üb  
italienise  
handlung  
stiltand n  
hat über d  
wie die Ne  
die Bed  
Drei und D  
den."

**Speisezimmer**  
Eiche, sehr schwere Ausführung,  
Staubsauger, 2 Speiseführer, 1 Herd-  
platte, 1 Kaffeevollautomat,  
Kühlschrank und Sonstiges.  
**Dr. Fritz Nagel**  
o 5, 14, Verlegerstr., Ruf 241 39

**mod. Prüfgeräte**  
für Auto, elektr. Einrichtung,  
Zelle zu einer Radradreparatur-  
werkstatt, Kompressor mit Wind-  
fessel und Trummel, f. Kom-  
Wunder, Bierheim, Verlegerstr. 14

**Staubsauger**  
Fabrikant, 120 B,  
u. 220 B, zu ver-  
kaufen, 248 73.  
Sehr, gut erhallt.  
**Schreibmaschine**  
(Underwood) zu  
verkaufen, Abteil-  
häuserstr. Nr. 31,  
1 Treppe hoch.

**Zwei Anzüge**  
best. u. dunkel, Gr.  
1,83 bis 1,85 Mtr.,  
zu verkaufen. Zu  
erfragen unter Nr.  
91600 B an den Verlag.

**Wk. Kinderwagen**  
zu verkaufen. Neu,  
Langstr. Nr. 6.  
**Theke**  
gebraucht, mit 16  
Schublad., u. gut  
abzuwaschen. Rumb.  
Waldstr. 10.

**Washmaschine**  
elektrisch, mit Re-  
sor (Vorführungsmas-  
chine). Gut be-  
halten. Preiswert  
abzugeben. Neudorf,  
Oberbacht,  
Str. Nr. 48.

**Radio**  
Wetterempfangler  
zu verkaufen. Ref-  
erenz, Niederfeld,  
Weg 2, Nr. 13.  
**Staubsauger**  
wenig geb., zu ver-  
kaufen, 17.00. Freitag,  
11. 5, 4. Stock.  
**2 Wk. Bettstellen**  
u. Holz u. Nach-  
holz zu verk. Ge-  
boten 110, P 3, 11

**Unruhe**  
Nach der  
reiche engl  
Tanger-Jon  
fisch-Baroff  
Gerichte ist  
Famillienbr  
sofort nach